

Dr. 1938  
Rätsel  
Durchs. Eicher  
Sachsen-Anhalt  
Brandenburg  
Sachsen  
Niedersachsen  
Bremen  
Hessen  
Thüringen  
Württemberg  
Baden  
Bayern  
Nordrhein-Westfalen  
Sachsen  
Mecklenburg-Vorpommern

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besitzgegenstand bei möglichst gewöhnlicher Zeitstellung  
bei einer monatlichen Rente von 10,- bis 12,- Mark, durch Goldanlage  
Rente 8,80 mindestens 48,44 Kpl. Vertrag, ohne  
Goldausstattung, bei einem monatlichen  
Rente 10,- Mindest-Rent 10,- Kpl., bei gleichzeitiger  
Verlängerung d. Abend- u. Morgen-Ausgabe 10,- Kpl.

Druck u. Verlag: Lipsch & Reichardt, Dresden-III, Marien-  
straße 38/42. Fernsatz 25241. Postleitziffer 1008 Dresden.  
Dieses Blatt enthielt die amtlichen Bekanntmachungen der  
Umschauhauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim  
Oberverwaltungsamt Dresden.

Besitzgegenstand Nr. 1: Einzelblattgröße  
(28 mm hoch) 11,5 Kpl. Nachdrück nach Stelle B,  
Sachen-Anhalt u. Sachsen-Gotha 10 Kpl.  
Sachsen-Anhalt 6 Kpl. — Allgemeine Zeitung  
nur mit Auskunftsangabe Dresdner Nachrichten.  
Unterlassene Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

## Der Führer in der Stadt der Reichsparteitage

### Besichtigung des Modells des Deutschen Stadions

Nürnberg, 21. März.

Der Führer wolle am Montag in Nürnberg, um sich von dem Fortgang der Bauarbeiten auf dem Reichsparteitagsgelände, insbesondere beim Bau der Kongresshalle, zu überzeugen.

Herrner bestichtigte den Führer daß im Hirschbachtal in der „Hirschbachtal-Schwelle“ in natürlicher Größe errichtete Teilmodell des Deutschen Stadions, das einen nachhaltigen Eindruck von den gewaltigen Ausmaßen des auf dem Reichsparteitagsgelände entstehenden großen Stadions der Welt vermittelte. An der Besichtigung nahmen u. a. teil die Architekten Generalbauinspektor Prof. Speer und Stadtbaurat Brugmann, Nürnberg.

### Eine „Adolf-Hitler-Straße“ in Rom

Rom, 21. März.

Die Vorbereitungen für den Besuch des Führers in Rom, Neapel und Florenz sind nunmehr in vollem Gange. Nebenbei sieht man Hunderte von Arbeitern mit umfangreichen Vorarbeiten für Beleuchtungsanlagen, Wasserläufen und die Ausbildung der Straßenzüge beschäftigt. Der neue Bahnhof und die von ihm zur antiken Stadtmauer und zum Paulustor führende 40 Meter breite Straße, die

nach Adolf Hitler benannt wird, sind im Rohbau annähernd fertiggestellt. Schon auf der Strecke zwischen dem Bahnhof und dem Paulustor wird die Höhe ein großartiges Spiel von Beleuchtungssektionen und ein Flaggenspalier erwarten, das auf dem Wege zu den Wahrzeichen des antiken Rom eine noch nie dagewesene Pracht entfalten wird.

Nom. die Hauptstadt des Faschismus, will den Einzug des Führers zu einem triumphalen Ereignis gestalten. Am Königsplatz werden dem Führer Adlams zugewiesen, die einen erhabenen Blick auf die ewige Stadt ermöglichen. Wie die Heilungen über die Vorderfronten berichten, wird die große Parade auf der Triumphstraße ein ähnlich überwältigendes Ausmaß aufweisen wie die Flottenparade vor Neapel. Sämtliche Wehrmachtsteile einschließlich der faschistischen Miliz und der vormilitärischen Abteilungen der Jugendorganisation des Fiktionsbündels werden vertreten sein. Außerdem werden 400 Geflügel aller Art und 400 Tiere an der Parade teilnehmen, die damit zur artlichen Rundabauung der italienischen Wehrmacht werden wird.

### „Man soll seden von uns einzeln hinaustragen!“

Sudetendeutsche beweisen höchste Disziplin - bemerkenswerter Zwischenfall in Leitmeritz

Eigenericht der „Dresdner Nachrichten“

Leitmeritz, 21. März.

In Groß-Hubina bei Leitmeritz hat sich in einer Versammlung der Sudetendeutschen Partei Konrad Henlein ein höchst bemerkenswerter Zwischenfall zugestellt. Als Hauptredner sprach der Abgeordnete Neuwirth.

Um Verlaue seiner Aussführungen sorgte er sich einen Verweis des tschechischen Aufsichtsbeamten bedahlt zu, weil er mehrheitlich feststellte, daß in den Nachkriegsjahren allen anderen Völkern das Selbstbestimmungsrecht angestanden worden sei, nur nicht den Deutschen, insbesondere nicht den Sudetendeutschen.

Als Neuwirth auf die Verwarnung hin betonte, daß historische Tatsachen immer Tatsachen bleiben werden, erwiderte ihm der tschechische Aufsichtsbeamte einen zweiten Verweis. Gleichzeitig erklärte er die Versammlung für aufgelöst und verlangte die sofortige Räumung des Saales. Abgeordneter Neuwirth aber rief den Versammlungsteilnehmern zu:

„Kameraden! Die Versammlung bleibt bestimmt. Sie folgen von jetzt ab meinen Auordnungen! Rieben sich und schwiegen!“

Um müßigstiger Disziplin folgten die Versammlungsteilnehmer den Anordnungen. Abgeordneter Neuwirth verständigte den Innenminister in Prag von dem Vorfall. Als sich die Gendarmerie trotzdem anschickte, den Saal mit Gewalt zu räumen und sogar anstündigte, von der Waffe Gebrauch machen zu wollen, rief Neuwirth in den Saal:

„Kameraden, ob man es auch schlägt oder nicht, wir führen uns nicht von der Stelle und lassen

keinen wie immer gearbeiteten Widerstand. Aber man soll jeden von uns einzeln hinaustragen!“

Daraufhin erklärte sich der tschechische Aufsichtsbeamte bereit, abzumachen, bis die Antwort des Innenministers erfolgt sei. Als sie nach einer halben Stunde schwiegend waren noch nicht eingegangen war, forderte Neuwirth die Versammlungsteilnehmer auf, den Saal unter Wahrung der vollen Ruhe nunmehr freiwillig zu räumen. Dabei gab er ihnen folgende Worte auf den Weg:

„Kameraden, wir haben heute drei Dinge bewiesen: Erstens, daß wir in der Lage sind, Disziplin zu halten. Zweitens, daß wir dadurch läbig sind, unsere eigene Heimat selbst zu verwalten. Und drittens, daß wir, wenn wir diszipliniert und einig sind, Herren in unserer Heimat sind! Sieg Heil!“

Unter stürmischen Heilsrufen, aber in vollster Ordnung verließen die Versammlungsteilnehmer daraufhin den Saal, ohne daß die Polizei auch nur den geringsten Grund zum Einschreiten gefunden hätte.

Zu festigen Zusammenstoß war es jedoch noch vor Schluss der Versammlung im Hofe des Versammlungsortes gekommen, wo sich mehrere hundert Sudetendeutsche anhielten, die im Saal keinen Platz mehr gefunden hatten. Hier war die Polizei mit aufgespanntem Bajonet und unter Anwendung des Gummiwappens vorangegangen. Mehrere Sudetendeutsche trugen erhebliche Verletzungen davon. Im Gegenzug des Aufsichtsbeamten und des Kommandeurs der Polizei ließ Abgeordneter Neuwirth die Wundhandelten sich entledigen und ihre Verwundungen feststellen. Die Polizisten, die ohne allen Grund in so roher Weise gegen die wehrlosen Sudetendeutschen vorgegangen waren, konnten von Zeugen namentlich angegeben werden.

### Die Engländer müssen Barcelona verlassen

Auf Wunsch Londons - Kreuzer „Penelope“ bringt die Flüchtlinge nach Marseille

London, 21. März.

Wie aus Barcelona berichtet wird, sind die in Barcelona wohnenden britischen Staatsangehörigen angesiedelt worden, die Städte zu räumen. Der Kreuzer „Penelope“ wird am 23. und 24. März vor Barcelona anker, um die britischen Staatsangehörigen nach Marseille zu bringen.

### Die Herzogin von Atholl holt sich Stöcke

London, 21. März.

Eine kräftige Ablösung erfuhr im Unterhaus die an der marxistischen Seite hervorragend beteiligte Herzogin von Atholl, die mehrfach ihrerseits immer noch Mitglied der Kontravalenten Partei ist. Sie fragte den Ministerpräsidenten Chamberlain, ob er wisse, daß am 14. März 80 000 deutsche Offiziere der Luftwaffe, Taschüter und Techniker aller Art in Bigo, Valencia und Katalonien gelandet seien, und ob der Premierminister angestellt dieser „Tatsache“ (1) bereit sei, die

Nichteinmischungspolitik der Regierung einer Revision zu unterziehen. Der Premierminister erwiderte: „Ich weiß, daß solche Berichte verbreitet werden sind. Meine Informationen aber beweisen, daß die Berichte falsch sind. Die Frage erledigt sich damit von selbst.“ Als die Herzogin weiter fragte, ob der Premierminister die Angelegenheit prüfen wollte, selbst wenn die genannte Rüffer übertrieben sei, erhielt sie keine Antwort. Auf eine neue Frage der Herzogin, ob dem Premierminister bekannt sei, daß die Spanier, die bisher die französisch-spanische Grenze bewacht hätten, durch Deutsche ersetzt worden seien, erwiderte Chamberlain, daß er keine Mittelungen erhalten habe, die diese Informationen bestätigen. Auf jeden Fall sei dies eine Angelegenheit, bei der die Initiative nicht bei der britischen Regierung liege.

Wenn schon Chamberlain es für überflüssig hält, auf die Phantastereien der politisierenden Herzogin Worte zu verschwenden, können wir Deutsche beruhigt darauf verzichten, daß aus der marxistischen Herkunft stammende Gewalt auftauchen. Es ist so blödsinnig, daß es doch niemand glaubt.

### Prag hat das Wort

Doch die Rückkehr Österreichs in das Reich ein im Grunde natürlicher, dem wahren Volksrecht entsprechender Vorgang war, beweist die Tatsache, daß es heute niemand mehr gibt der sich mit den neugeschaffenen Verhältnissen nicht abgefunden hätte. Aus der Haupt- und Staatsaktion des „angriffslustigen“ Nazi-Deutschlands ist sehr bald eine geschäftlich bedingte, freiliche Eingliederung eines durch unnatürliche Verträge abgetrennten Volks Teiles in die Gesamtkonföderation geworden. Das Thema Österreich wird heute nur noch von Emigranten und unbedeutenden Debattierclubs erörtert, während die maßgebenden politischen Kreise bereits zur Tagessordnung übergegangen sind. Die Regierungen haben heute ganz andere Sorgen, als sich noch länger mit einer politischen Mission zu beschäftigen. Um so stärker ist jedoch im Zusammenhang mit der Eingliederung Österreichs in das Reich die Frage der Tschechoslowakischen Republik in den Vordergrund gerückt. Von London bis Washington, von Stockholm bis Paris und von Moskau bis Ankara erörtert man heute das Thema Tschechoslowakei. Das Jahr 1938, in dem die ČSR ihr zwanzigjähriges Bestehen feiert will, bedeutet zunächst einen Wendepunkt in ihrer Entwicklung. Während die Rückkehr Österreichs ins Reich nur in der Begriffswelt von verständnislosen Phantasten und unverbesserlichen Hebern zu einer Erfährtung des europäischen Friedens gestempelt werden konnte, steht man in dem Problem ČSR fast allgemein ein sehr ernstes politisches Spannungsfeld. Mit Recht, denn die Sünden der Hitler von Versailles werden an diesem Schultheiß eines ehemals gehandhabten Selbstbestimmungsrechtes immer deutlicher erkennbar.

Das Verhältnis der Tschechoslowakei zu seinen Nachbarstaaten wird bestimmt durch geographische, außenpolitische und innerpolitische Gesichtspunkte. Alle diese Elemente der tschechischen Politik sind durch die Rückkehr Österreichs ins Reich entscheidend worden. Die verantwortlichen Männer in Prag sind deshalb gezwungen, an eine Verhandlungsaufnahme zu gehen und die veränderten Faktoren richtig in ihre politische Rechnung einzufügen. Die militärisch-geographische Lage der Tschechoslowakei war wegen der großen Länge (1000 km) und der geringen Breite (200 km) des Staatsgebietes schon immer schlecht. Die langen und offenen Grenzen der Tschechoslowakei verliefen bisher fünf Nachbarländer. Heute sind es nur noch vier, und die gemeinsame Grenze mit dem Deutschen Reich ist um über 500 km länger geworden. Von diesen vier Nachbarstaaten kann Prag aber nur einen als Freund bezeichnen, Rumänien, und auch dieses Freundschaftsverhältnis ist in letzter Zeit loser geworden. Zum Deutschen Reich, Ungarn und Polen können die politischen Beziehungen der Tschechoslowakei nicht einmal mit dem unverbindlichen diplomatischen Hochdruck „fortsetzen“ bezeichnet werden. Die Schuld liegt nicht bei den Nachbarstaaten, sondern einmal in der unströmigen Grenzziehung durch die Siegermächte, vor allem aber in der Tatsache, zu keinem Zugeständnis bereiten Nationalitätenpolitik aller höheren Regierungen in Prag.

Diese unverkennbare militärgeschichtliche Schwäche der Tschechoslowakei wollten die Sieger von Versailles durch ein fein ausgearbeitetes Bündnisystem ausgleichen. So wurde bereits 1918 das französisch-tschechische Militärallianz geschlossen, dem bald darauf die Gründung der Kleinen Entente folgte. Der im April 1925 unterzeichnete Pakt mit Moskau sollte die notwendige Rückversicherung schaffen. Diese theoretische Verankerung des tschechischen Nationalitätenstaates ist in den letzten Jahren immer fragwürdiger geworden. Die deutsche Aufrüstung und die Auseinandersetzung Berlin-Moskau können die Tschechoslowakei und ihren französischen Bundesgenossen ein Hindernis gestellt. Die Beziehungen zu Polen sind immer fächer geworden, und die Kleine Entente befindet sich in einem Zustand der fortwährenden Auseinandersetzung. Dadurch ist auch der Wert des Bündnisses mit Moskau erheblich gesunken, denn die beiden Bundesgenossen haben keine gemeinsame Grenze, und Polen und Rumänien denken heute nicht mehr daran, den Roten Armee den Durchmarsch zu gestatten.

Zu den militärgeschichtlichen und den außenpolitischen Schwierigkeiten kommen die inneren, im Nationalitätencharakter der Tschechoslowakei begründeten. Dem Staatsvolk der 8,7 Millionen Tschechen und Slowaken (wenn man sie

### Heute Beilage:

### Der Garten und seine Pflege

Seite 5 und 6

als staatserhaltende Einheit bezeichnen will, was angeblich der Autonomieforderungen der Slowaken sehr fragwürdig ist, stehen 4,8 Millionen Widerstreiter gegenüber, davon allein 3,5 Millionen deutscher Nationalität. Dieses Verhältnis ist einzigartig in Europa, und die Morgenröte, die man in Verfall des jungen Staatens in die Wiege legte, das sich immer mehr als ein Donnergessetz entpuppt. Wenn die Tschechen in den vergangenen 20 Jahren eine gerechte Widerstreitspolitik getrieben hätten, wäre es vielleicht möglich gewesen, trotz der unnatürlichen Zusammensetzung dieses Nationalitätenstaates ein vernünftiges Nebeneinanderleben von Tschechen, Slowaken, Deutschen, Ungarn und Russen zu gewährleisten. Die verhängnisvollen Fehler, die in der Widerstreitfrage begangen wurden, haben einen solchen inneren Ausgleich jedoch unmöglich gemacht.

Diese kurz umrissene tschechische Bilanz muss den Herren in Prag wenig fröhlich erscheinen, denn auf der Weltwelle sind wesentliche Pöken wegfallen, während die Palisse weiter anstoßen. Die Ereignisse in Österreich halten denn auch eine außerordentliche Betriebsamkeit der tschechischen Diplomatie zur Folge. Prag bemüht sich zur Zeit verawest, so etwas wie eine internationale Garantie für seine gegenwärtigen Grenzen zu erhalten. Da mit dem Völkerbund zur Zeit kein großer Staat zu machen ist, hat man es vor allem auf England abgesehen. Um den englischen Schubriff kreisen die Bewegungen des Drabek, denn nur in einer von London unterzeichneten Police erledigt man eine kriegerische Lebendversicherung. Nun hat London jedoch erheblich seine lebenswichtigen Interessen im mitteleuropäischen Raum, zum anderen aber genug Schwierigkeiten im eigenen Hause, d. h. im Empire. Die neue Lage im Mittelmeer, die Unruhen im vorderen Orient, Auflösungsbestrebungen im Weltreich und die Rettung der Dominions: "Hand weg von Europa" werden das Foreign Office zwingen, mit irgendwelchen Garantieerklärungen so vorsichtig wie nur möglich umzugehen. Eine Neuerung des Staatssekretärs Pennington deutet bereits an, dass Chamberlain trotz des Interventionsbeauftragten der Opposition kaum bereit sein dürfte, der Tschechoslowakei weitgehende Zusicherungen zu machen. Die bevorstehenden Sitzungen des Unterhauses werden endgültige Klarheit über diesen Punkt schaffen.

Man ist in Prag klug genug, um zu begreifen, dass es mit Außenpolitischen Rückverhandlungen allein nicht gelan ist. Deshalb wird auf Verbreitung des Staatssekretärs Beneš mit allen Mitteln eine Verbreiterung der Regierungsbasis angestrebt. Die Opposition soll zur Mitarbeit herangezogen werden, vor allem will man die widerstreitigen Slowaken gewinnen. Das ist aber bisher nicht gelungen, und es ist kaum anzunehmen, dass Vater Blaha in diesem für Prag kritischen Augenblick von seinen alten Forderungen abgeht. Es bleibt es bisher bei dem Eintreten eines Abgeordneten der Nationalen Vereinigung in die Regierung, womit jedoch Beneš nicht viel geboten sein wird. Ob die Opposition um die eine oder andere tschechische Splitterpartei kleiner wird, spielt keine Rolle, entscheidend ist vielmehr die Stellung der großen Parteien, vor allem der Sudetendeutschen Partei, der größten Partei in der Tschechoslowakei überhaupt.

Und damit sind wir beim Tiefpunkt des ganzen Fragenkreises angelangt. Hier und nirgendwo anders liegt der Schlüssel für die Zukunft der Tschechoslowakischen Republik. Das Deutschland in der Tschechoslowakei hat durch die Ereignisse in Österreich einen gewaltigen Auftrieb erhalten. Sogar die deutschen Splitterparteien, die in der Regierung sitzen, haben jetzt die alten Forderungen der Sudetendeutschen Partei übernommen und den Tschechen geradezu ein Ultimatum gestellt. Diese plötzliche Energie wurde ausgetragen, um von den Anhängern zu halten, was noch zu halten ist. Das Sudetendeutschland hat jedoch erkannt, dass

allein Konrad Henlein's Bewegung der berusene Vertreter völkisch-politischer Forderungen ist. Konrad Henlein verlangt für die 8,5 Millionen Deutschen die verwaltungsmäßige, wirtschaftliche und kulturelle Autonomie. In seinem offenen Brief vom Oktober v. J. hat er dem Staatpräsidenten Beneš zugesehen: "Ich erinnere Sie, Herr Staatpräsident, dass Sie seinerzeit im Kampf um die Einwanderungsfreiheit ihres Volkes die Autonomie der Völker in den Ländern der böhmischen Krone als einzige Gewähr für die gesellschaftliche Zukunft der Völker erachtet haben. Nur rasche Verwirklichung der geforderten Autonomie mit dem praktischen Ziel der Selbstverwaltung der Volksinteressen im deutschen Gebiet vermag eine weitere Ausweitung der innerböhmischen Verhältnisse hinzuhalten. Der Versuch der machtmäßigen Aufrechterhaltung eines einseitigen tschechischen Herrschaftsverhältnisses im Nationalitätenstaat macht jede gerechte, wirksame und konstruktive Lösung des Nationalitätenproblems unmöglich."

Diese Forderungen wurden seinerzeit überhaupt nicht zur Kenntnis genommen. Heute kann sich Prag nicht länger tauschen. Die angekündigte Regierungsverordnung will den Sudetendeutschen endlich einen ihrer Zahl entsprechenden Anteil an der Staatsverwaltung eintunnen. Das ist

zumindest ein Eingeständnis dafür, dass es bisher mit der Prager Widerstreitspolitik nicht in Ordnung gewesen ist, und dass die prahlerischen Reden von der "besten Widerstreitspolitik der Welt", mit der man das Weltgewissen einschläfern versucht, eine Vorlate waren. Es bleibt abzuwarten, ob dem Wort nun die Tat folgen wird oder ob die angebilligen Rechte wieder einmal nur auf dem Papier stehen. Wir haben in dieser Hinsicht zu schlechte Erfahrungen gemacht, um uns bereit zu der Ankündigung gewisser Ausgleichsmaßnahmen aufzutun zu geben. Die gefährliche Nation, die sich nach den Erklärungen Adolf Hitlers heute für jeden Deutschen in der Welt verantwortlich fühlt, kann sich mit Versprechungen nicht begnügen. Wir verlangen rechtmäßige und anständige Behandlung der 8,5 Millionen Volksgenossen, die im tschechischen Nationalitätenstaat zu leben gezwungen sind. Will Prag den 8,5 Millionen Deutschen ihre unabdingbaren Lebensrechte endlich gewähren, so wird sich auch zwischen dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakischen Republik ein gutnachbarliches Verhältnis herstellen lassen. Wir sind an einem Wendepunkt angelangt, und Prag hat jetzt das Wort.

## Parole: Zu unseren Brüdern, heim ins Reich

2000 Wiener Arbeiter reisen nach Berlin ab

Wien, 21. März.

Es ist nicht nur für das Wiener Straßenschild etwas Besonderes, etwas exklusives, es ist auch für die Menschen, die noch vor Wochen im Brennpunkt der politischen Auseinandersetzung standen, ein aufwühlendes Ereignis: mit helterer Kommunist und riesigen Transparenten marschierten am Montagnachmittag aus den Arbeitervierteln Wiens lange Züge zum Westbahnhof; ihre Parole ist nicht, wie lange Jahre hindurch, blutiger Bruderzwist, politische Verbrennung, es ist ein friedlicher Marsch zur Heimkehr ins Reich zu den deutschen Brüdern.

An diesem Sonntag laufen auch die Ausschreiten, die die fröhlichsteinige AdF-Fahrt vorantragen. Weib und Kind begleiten sie zum Bahnhof. Man sieht allen die Erwartung an, die sie seit dem Augenblick beherrscht, als der AdF-Wort zum Arbeitsplatz kam und ihnen mitteilte, dass sie bei den ersten sein würden, die mit eigenen Augen das Deutschland jenseits der nun gefallenen Grenzen sehen dürfen. Auch mancher früher unter kommunistisch-marxistischem Einfluss stehender Mann marschiert nun öffentliches Bildes und freudigen Auges dem großen Ereignis entgegen.

Der Wiener Westbahnhof hatte ein festliches Kleid angelegt. Die Fahnen des Reiches, Grün-Blau und Weiß, umhüllen den Haupteingang. In langer Front sind die Kolonnen aufmarschiert, als

### Gauleiter Büttel

erscheint, der sich für einige Minuten freiemacht hat, um Worte des Abschieds an die Männer zu richten. Es erfüllt ihn mit Stolz, dass zuerst die Männer aus den ersten gegenwärtigen Organisationen die Möglichkeit hatten, ins Reich zu fahren; ihnen allen soll der Begriff des Sozialismus am arbeitenden Deutschen demonstriert werden. Niemand habe je geglaubt, dass der Arbeiter, der unter dem Einfluss der Kommunisten und Marxisten stand, innerlich leicht gewesen sei. Man habe gewusst, dass man diesen schwäbenden Menschen eine schlechte Sache aufzwinge. „Nun fahrt hinaus ins Reich“, schloss der Gauleiter, „macht die Augen

aus, der sich für einige Minuten freiemacht hat, um Worte des Abschieds an die Männer zu richten. Es erfüllt ihn mit Stolz, dass zuerst die Männer aus den ersten gegenwärtigen Organisationen die Möglichkeit hatten, ins Reich zu fahren; ihnen allen soll der Begriff des Sozialismus am arbeitenden Deutschen demonstriert werden. Niemand habe je geglaubt, dass der Arbeiter, der unter dem Einfluss der Kommunisten und Marxisten stand, innerlich leicht gewesen sei. Man habe gewusst, dass man diesen schwäbenden Menschen eine schlechte Sache aufzwinge. „Nun fahrt hinaus ins Reich“, schloss der Gauleiter, „macht die Augen

## Serriot soll Leon Blum als Ministerpräsident ablösen

Staatspräsident Lebrun bemüht sich um die Bildung einer „Nationalen Union“

Drahtmeldung unserer

Berlin, 21. März.

Nach Meldungen aus Paris scheint jetzt der französische Staatspräsident Lebrun die Initiative zur Bildung eines Kabinetts der nationalen Union in die Hand genommen zu haben.

Blum, der schon in seiner Regierungserklärung sehr stark durchdrückt ließ, dass er sein gegenwärtiges Volksfrontkabinett nur als Übergangsbücher betrachtet und dass die Bildung eines Kabinetts auf breiter Grundlage erwünscht sei, scheint jedoch nicht mehr als Ministerpräsident in Frage zu kommen. Die letzten Meldungen sprechen jedenfalls davon, dass Serriot jetzt die größten Aussichten hat.

Wie weit die Basis des Kabinetts nach rechts gehen soll, ist noch nicht völlig zu übersehen. Nach links werden die

Sozialdemokraten den äußersten Flügel bilden, da die Kommunisten entgegen den Wünschen Blums nicht in die Regierung aufgenommen, sondern ihre Wirklichkeit auf eine parlamentarische Unterstützung beschränkt bleiben soll.

Wenn man auch die Regierungsbildung dadurch zu fordern verlässt, dass man wieder einmal auf die „äußere Gefahr“ hinweist, so dürfte doch wohl sicher sein, dass in der Hauptfahrt für die Ablösung Blums die Einigung als maßgebend ist, die nicht von einem Volksfrontkabinett gelöst werden kann. Man rechnet jedenfalls damit, dass die Verhandlungen noch im Laufe dieser oder spätestens Anfang der kommenden Woche abgeschlossen werden und dass dann die Regierung Blum ohne Krise von der neuen Regierung auf breiter Grundlage abgelöst werden kann.

## Bloc Polen-Litauen-Lettland-Estland erwartet

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Rom, 21. März.

In Rom, das erst kürzlich den Staatsbesuch des polnischen Außenministers Beck bei Mussolini sah, wird die beiden getroffenen politisch-litauischen Einigung aufmerksam beobachtet. Man hofft dabei die Ansicht, dass nach der Vereinigung der Spannung Warschau-Kowno nunmehr ein aus Polen, Litauen, Lettland und Estland gebildeter Block zu erwarten sei. Dadurch werde das politische Einlenken Polens gestärkt werden. Man hofft, dass durch einen solchen Block die antibolszewistischen Strömungen im europäischen Nordosten einheitlich zusammengeföhrt werden könnten, und ist der Meinung, dieser Block werde mit

dem nationalsozialistischen Deutschland in freundlicher Weise zusammenarbeiten. In Berlin habe man daher Grund, die gegenwärtige Entwicklung mit Bekämpfung zu verfolgen, während für Moskau das Gegenteil auftritt. Frankreich und England hätten mit einer neuen politischen Gruppe zu rechnen, die ihre eigene Politik in voller Freiheit und Unabhängigkeit verfolgen werde.

Schließlich hebt man in Rom hervor, auch in militärischer Hinsicht werde sowohl Polen als auch Litauen aus der neuen Lage Vorteile ziehen. Litauen, weil es für seine Hafen das nötige und natürliche Hinterland gefunden habe. Polen, weil es über diesen neuen Zugang zum Meer viele notwendige Rohstoffe werden besiedeln können.

### Der größte Appell

Den „größten Generalappell der nationalsozialistischen Aktivisten“ nennt einer der zum morgigen Mittwoch erlassenen Aufrufe das, was sich am Abend des 28. März vollziehen wird: der Aufmarsch des Millionenheeres von SA, SS und NSDAP-Männern, Politischen Leitern und Angehörigen des NS-Führerkörpers vor dem Vauquelin zur Entgegennahme der großen Parolen für den 10. April. Den größten Appell, so kann man aber auch das ganze Geschehen dieser Zeit bis zum Tage der Volksabstimmung und Reichstagswahl bezeichnen: das gesamte deutsche Volk ist zu ihm aufgerufen und ausgeschaut, davon.

Freilich ein Ausschnitt von ungeheuerer und symbolhafter Bedeutung, denn bei einem Rückblick auf fast 20 Jahre nationalsozialistischen Kampfes ist festzustellen: was die Bewegung vorwärtsgetragen und zum Siege geführt hat, ist neben der Gestalt des Führers vor allem der kaltere Einfluss aller vorwärtsdrängenden Kampfesfrischen Männer gewesen. Sie zogen in früheren Jahren, als damit scheinbar gar nichts zu gewinnen war, in Wohlfahrtsabends in die Dorfkirche zum Schuh, irgendeinem kleinen Versammlungsort, sie ließen nachts Plakate, trugen in der Mittagspause Plakatblätter aus und marschierten kurz nach Abendabend schon wieder im Propagandamarsh durch die Straßen. Weil die Idee des Führers alle idealistischen, aktivistischen Menschen einflammt und mit sich zieht, so dass sie alles für diese Idee

opferieren, deshalb konnte die NSDAP die anderen Parteien

gegenüber, deshalb konnte die NSDAP die anderen Parteien

gegenüber, deshalb konnte die NSDAP die anderen Parteien

teil an der Staatsverwaltung eintreten. Das ist zumindest ein Eingeständnis dafür, dass es bisher mit der Prager Widerstreitspolitik nicht in Ordnung gewesen ist, und dass die prahlerischen Reden von der „besten Widerstreitspolitik der Welt“, mit der man das Weltgewissen einschläfern versucht, eine Vorlate waren. Es bleibt abzuwarten, ob dem Wort nun die Tat folgen wird oder ob die angebilligen Rechte wieder einmal nur auf dem Papier stehen. Wir haben in dieser Hinsicht zu schlechte Erfahrungen gemacht, um uns bereit zu der Ankündigung gewisser Ausgleichsmaßnahmen aufzutun zu geben. Die gefährliche Nation, die sich nach den Erklärungen Adolf Hitlers heute für jeden Deutschen in der Welt verantwortlich fühlt, kann sich mit Versprechungen nicht begnügen. Wir verlangen rechtmäßige und anständige Behandlung der 8,5 Millionen Volksgenossen, die im tschechischen Nationalitätenstaat zu leben gezwungen sind. Will Prag den 8,5 Millionen Deutschen ihre unabdingbaren Lebensrechte endlich gewähren, so wird sich auch zwischen dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakischen Republik ein gutnachbarliches Verhältnis herstellen lassen. Wir sind an einem Wendepunkt angelangt, und Prag hat jetzt das Wort.

Diese Spannung, Gedanken und die Hoffnung, die das denkt, sind diejenigen, die die Straßen des Eingangs holt bereitstellend, verhindern, dass die deutsche Einbringung

Doch ich von meinem Siedlungsort aus den Befreiungskampf der AdF-Fahrer beweisen, dass die schönen, aufrechten Worte des Führers verstanden worden waren. Begeistert stimmen die Massen die Wieder der Deutschen an. Dann rücken die Kolonnen, geordnet nach Dienstgraden und Bezirken, in die Bahnhofshallen zu den Bällen ein.

In Privat

In der

Welt

und die

Wieder

und die

erleben,

— alles

wandert

Wieder

und die

erleben,

— alles

</

## Mussolini - mittags privat, nachmittags Diplomat

Unsere Mitarbeiterin, Frau Louise Diel, aus deren Feder wir täglich eine Niederschriftung aus Italien veröffentlich, hat ihrer Rückreise von Mussolini empfangen zu werden. Ihr Bericht darüber ist um so bemerkenswerter, als ihre jüngste Begegnung mit dem Duce wenige Stunden vor der heutigen Rede stattfand, in der der italienische Regierungschef zu den Ereignissen in Österreich Stellung nahm.

Nom, Mittwoch Märs.

Diese Tage haben ein Tempo in sich von unbemerkter Spannung. Wen man hier spricht — es gibt nur einen Gedanken und einen Gesprächsstoff: Deutschland der Führer... und die festschmiedete Freundschaft, die das deutsche und das italienische Volk miteinander verbindet. Und geht man durch die geschäftsschreinen, prächtigen Straßen der Innenstadt, auf denen bald der Führer seinen Einzug halten wird, so nimmt man teil an den regen Vorbereitungen, die allenfalls getroffen werden. Schauen wir verstohlen hinter Jalousien und Gittern, was entdecken wir? Das deutsche Hohelzeichen und Hakenkreuzabzeichen, deren Anbringung verschwunden da und dort ausprobiert wird.

Doch ich will nicht aus der Schule plaudern und auch nicht von meinem nächtlichen Rundgang durch das urale, neu entstehende Rom erzählen im romantischen Licht des strahlenden Vollmonds. Wenn, wie heute, die Frühlingssonne so warm strahlt und die innere Freude dazu kommt — heute darf ich den Duce zweimal sehen: erst bei der gütig gewährten Privataudienz im Palazzo Venezia und nachmittags in der Deputiertenkammer, wo eine wichtige politische Rede erwartet wird —, dann versinken Sonne, Mond und Sterne, und nur das große Meer bleibt als Wahrzeichen.

### In Privataudienz

In der ihm eigenen ritterlichen und helleren Weise schreibt Mussolini seiner Besucherin in seinem großen Arbeitszimmer im Palazzo Venezia entgegen. Seine Haltung ist entspannt, und eine große Ruhe strahlt von ihm aus, obgleich das Treffen des lebhaften, alles durchdringenden Blickes alles andere als überausfertig verrät. Jedes Wort wird von einer entsprechend raschen Gebärde begleitet. Die Stimme ist seife und dennoch lebhaft, und die Betonung wechselt oft und schnell. Welchen Künstler würde es nicht reizen, dieses lebendige Menschenbild einzufangen und, was die Sekunde herausstoßt, für immer festzuhalten. Doch die Hände und Armbewegungen und die Eleganzkeit des Körpers, der immer federnd und die hohe Schule der Gestik kennt, die raschen Kopfbewegungen, die kurzen, eindrücklichen Lutschläge der fast stein zu nennenden Hände, ihre präzise Sprache und Ausdrucksweise, die jedem Tag erst die richtige Andeutung geben — alles das lebt und erlebt ich heute wieder wie schon so manches Mal.

Wieder kommt das Gespräch auf das befriedete Italien, und ich möchte und könnte stundenlang von meinen Erfahrungen, die ja noch so wach in mir sind, berichten. Wieviel

heralische Wünsche habe ich drüber für Deutschlands Kolonialforderungen von allen Seiten zugezogen bekommen, und auch der Duce hat mit seiner diesbezüglichen Ansicht nie zurückgehalten. Er erinnert sich auch jedes Wortes und Berichtes, die ihm einmal zu Ohren kamen, nichts entgeht seinem stets empfangsbereiten Aufnahmevermögen, und öftmals kommt er auf frühere Themenbehandlung zurück.

### Im Scheinwerferlicht

Und kaum drei Stunden später, noch ganz erfüllt von den Eindrücken der privaten Unterredung, lebe ich denselben Mussolini, die gleiche Verblüfftheit im Scheinwerferlicht des öffentlichen Forums. Ein Volkstribun steht auf die Empore, umrauscht vom tosenden Beifall des gefüllten Saales. Seine Haltung ist gestrect, die Bewegungen sind gemessen, die blau Strahlenanstrahlung ist mit dem schwarzen vertauscht.

Mussolini nimmt Platz und lasst den Ausführungen des Redners. Er klatscht Beifall, wendet den Kopf, spricht mit diesem und jenem Abgeordneten, die zu ihm herantreten. Seine Hand streift des öfteren über die Stirn, hinter der er arbeitet. Er macht sich Notizen, überlegt, wirkt den Kopf nach hinten — jetzt ein Zeichen: Mussolini nimmt das Wort.

Doch bis das Haus zur Ruhe kommt, vergeht geraume Welle. Schr langsame Schritte schreitet der Regierungschef zum Rednerpult. Die ersten Worte fallen. In gemessener Weise reicht sich ein Tag der Erklärung und Feststellung an den anderen. Das Haus lauscht atemlos. — Da ein Bild, der läudete: "Wir haben niemals direkt noch indirekt, weder schriftlich noch mündlich die Verpflichtung übernommen, die österreichische Unabhängigkeit zu erhalten." Er schaut um sich und hält ein. Alle Anwesenden sind von breiten Stichen aufgelöst und der Saal nimmt kein Ende — bis eine knappe Handbewegung des Redners Ruhe gebietet. In klarer Melodiosität legt er die geschichtlichen Geschichten, Österreich betreffend, klar dar, das Manuskript in den Händen, und mit jeder Seite, die er aus der Hand legt, ist ein Ereignis, eine Epoche für ihn abgeschlossen.

### „So spricht unser Mussolini“

Neben mir auf der Tribüne haben zwei Römer Platz genommen. Auch sie springen, wie alle bei den Aussprüchen Mussolinis, die ihren besonderen Beifall finden, rasch hoch, klatschen, rufen, jubeln und sehen sich dann wieder wie arme Kinder, die weiter dem Meister zuhören. Doch jetzt — hält ihr das eben gehörte, dieses diplomatische Wortspiel des Duce: "Kein Österreicher hatte mich damals 1914 gebeten, etwas zu tun, aber auch kein Österreicher hat sich jemals bei mir bedankt." Sie schütteln sich die Hände, sie genießen die seine Formung der Sätze, der Sprache, des Gesetzes. So spricht unter Mussolini, so nickt sie sich hölz zu. Und dann, wie der Duce sich laut betont an die Welt wendet, dass die italienische und die deutsche Nation zusammenmarschieren, um unserem gemeinsamen Kontinent ein neues Gleichgewicht zu geben, das endlich die friedliche und fruchtbare Zusammenarbeit der

## Der Reichsbeauftragte für Österreich



Wilhelm Keppeler, der Präsident der Reichsstelle für Bodenforschung, wurde vom Führer und Reichskanzler zum Staatssekretär a. d. V. im Auwärtigen Amt ernannt. Auf Grund der Verordnung zum Gesetz über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich haben der Reichsminister des Innern und der Beauftragte f. den Vierjahresplan Staatssekretär Keppeler zum Reichsbeauftragten für Österreich, mit dem Sig in Wien bestellt. Der Reichsbeauftragte für Österreich hat vom Reichsinnenminister dessen Befugnisse als Zentralstelle zur Durchführung der Wiedervereinigung erhalten und außerdem kann ihm der Beauftragte für den Vierjahresplan Befugnisse übertragen.

beiden Völker ermöglicht wird — da halte ich auch meinerseits mit dem Beifall nicht zurück, und meine Nachbarn sollen lebhaft mit ein. „Aa“, so sagt Mussolini, „die Deutschen wissen, dass die Achse nicht eine diplomatische Konstruktion ist, die lediglich für normale Gelegenheiten in Kraft tritt, sondern sie hat sich auch selbst gezeigt gezeigt vor allen Dingen in dieser außergewöhnlichen Stunde, in der Geschichte der deutschen Welt und der Geschichte Europas.“

Mussolini hat mit keinen Schlüpfen gesetzt, dass er nicht nur die wahre Architektur seines Imperiums ist, sondern, dass seine diplomatische Ingenieurkunst es fertiggebracht hat, den Stahl der Achse durch ein Ereignis, das Italien vollkommen gar nicht berührt, sich aber doch auf gewisse zwischenstaatliche Beziehungen erstreckt, durch absolute Konsequenz und Komprimierlosigkeit zu häften.

### Die beiden Römer

Die Römer schaft immer wieder durch den Saal, die Abgeordneten haben längst ihre Plätze verlassen und umdrängen ihren Duce, der laut mischt und die Ohrdigungen lächeln entgegennimmt. Dann verlässt er langsam und ruhig den Sitzungsraum, wie er ihn vor einer Stunde betreten hat, gefolgt von der Schar der Abgeordneten.

Die beiden Römer neben mir lächeln mir an und meinen: "Nicht wahr, das ist ein Mann, ein Kopf, ein Charakter!" Wenn sie würnten, dass ich vor wenigen Stunden verblüfft mit ihm habe sprechen dürfen, dass ich ihm Gräfe des Führers überbringen durfte und dass mein letztes Glück direkt neben Mussolinis Schreibtisch aufgestellt ist — sie würden mich so beneiden, wie ich es selbst tue! Denn nichts ist beglückender, als seiner Heimat daheim und draußen dienen zu dürfen.

Louise Diel.

### Dr. Len in Tripolis

Nom, 21. Märs.

Der Leiter der DAk, Reichsorganisationleiter Dr. Len, ist am Montagabend mit seiner Begleitung auf einem von der italienischen Regierung zur Verfügung gestellten Flugzeug in Tripolis eingetroffen. Am Wasserflughafen wurde dem deutschen Ehrenamt vom Generalgouverneur von Libyen, Luftmarschall Valbo, herzlicher Empfang zuteil, zu dem sich auch Präsident Giannetti und der Leiter der faschistischen Freizeitbewegung, Puccetti, neben zahlreichen anderen Vertretern von Verbänden und Partei eingefunden hatten.

## Zur Frühjahrskur:

### Mutter-Anna-Tee und Mutter-Anna-Pillen

seit Jahren bewährte Blutreinigungs- und Abführmittel. Zu haben in allen Apotheken.



### Die ersten italienischen Landarbeiter in Deutschland

Der erste Zug mit italienischen Landarbeitern, die beim Rüben-, Kartoffel- und Gemüseanbau und bei der Ernte beschäftigt werden, ist in Deutschland eingetroffen. Die Jüge mit den italienischen Landarbeitern sind mit Hakenkreuzen und mit Bildern des Duce geschmückt.

Aufs. Scherl-Bilderdienst

## Bereinheitlichung der Vorgeschichtsarbeit in Sachsen

Zur Vereinheitlichung der Vorgeschichtsarbeit in Sachsen bat der Gauleiter und Reichsstatthalter folgende Regelung getroffen:

Die Führung der Vorgeschichtsarbeit liegt in den Händen des Fachreferenten für Vorgeschichte im Heimatwerk Sachsen. Dieser ist gleichzeitig erster Sachberater für Vorgeschichte im Gauforschungsaat, zweitens Landesleiter des Reichsbundes für Vorgeschichte, dessen Mitglieder in Sachsen zusammengefördert werden in der schon bestehenden Sachsischen Gesellschaft für Vorgeschichte. Die weltanschauliche Ausweitung der vorgeschichtlichen Forschungsarbeit innerhalb der Vororten geschieht durch das Gauforschungsaat. Die Ausführungsbestimmungen hierzu erlässt der Gauforschungsaat.

Die sachliche Bearbeitung der Vorgeschichtsfragen erfolgt durch die Sachsische Gesellschaft für Vorgeschichte, die sich dem Heimatwerk Sachsen korporativ an-

schließt. An den Rat der Sachsischen Gesellschaft treten erstmals der Landesvorsitzende für Bodenaltertum als Vertreter des Staates, zweitens der Inhaber des Rechtschreibschriften für Vorgeschichte an der Universität Leipzig als Vertreter der Wissenschaft und drittens die Schriftleitung „Sachsen Vorgeschichte“.

Die Organisation wird nur bis in die Kreise durchgeführt. Die Führung der Vorgeschichtsarbeit in den Kreisen liegt in den Händen des Fachreferenten für Vorgeschichte im Heimatwerk Sachsen, der zugleich Kreisfacharbeiter für Vorgeschichte im Kreisforschungsaat und Kreisobmann der Sachsischen Gesellschaft für Vorgeschichte im Reichsbund ist. Zum Kreisobmann treten die kaalischen Vertreterleute des Landesvorsitzenden für Bodenaltertum.

Als Fachreferent für Vorgeschichte im Heimatwerk Sachsen bestimme ich Pg. Trümpler-Vöhlen.

## Berliner Theater

### „Einsame Tat“ im Deutschen Theater

Die Berliner Erstaufführung von Siegmund Graffs Schauspiel „Die einsame Tat“ stell zusammen mit der denkwürdigen Reichstagsöffnung, in der der Führer über die Jurisdiktionsherrschaft Österreichs in das Deutsche Reich sprach. Es wurden wie im Parterre des Deutschen Theaters Augen des ganzen nationalen Erlebnisses, und Siegmund Graff empfing damit zugleich für seine Aufführung eine Dauerläufe, wie sie proklastiger und bewegender nicht gedacht werden kann. Sie hat freilich auch einen ungeahnten Vergleichspunkt: in unserer unmittelbaren Gegenwart erleben wir das finstvolle Beispiel einer Tat, die nicht einsam bleibt, weil der, der sie vollbringt, als wahrhafter Führer aus Erkenntnis und Verantwortung, aus edler Verurteilung heraus handelt und hinter sich die Gefolgschaft eines einzigen Volkes weist; in dem „Stück um den Studenten Sand“, der durch die Ermordung des russischen Polizeipräsidenten und Reaktionärs August von Kochedub glaubt, ein Kanal für die vormäßige schwärzende deutschen Burgherrn, für die Jugend überhaupt entsteht in haben, erleben wir den idealistischen Phantasten, dessen Weg immer einsam bleiben muss.

In neuen Bildern gelöst Graff diesen einsamen Weg von Karl Ludwig Sand auf, der sich abhebt von den sich in Hey-

reden und studentischen Szenen ergebenden und abreaktiven Komplitionen, den Weg zu blutiger Tat und gefärbt getragener Söhne auf dem Schaffensweg. Eine Tat im lustleeren Raum gleichsam, den dramatischen Szenen um Sand herum mit. Das theatertechnische Kunnen Siegmund Graffs gibt diesen Bildern, denen der dramatische Gegenspieler, der verdächtigte Zielpunkt der einsamen, heroischen Tat fehlt, immerhin so eine Stimmung und Farbe mit, dass die Umwelt, der atmosphärische Druck, unter dem die von Freiheit schwärzende, aber nicht zur Tat vorstehende Jugend lebt, fühlbar werden. Mit viel Liebe gestaltet er die einsame Figur Sand, der verhalten und in sich gefestigt die Aufgabe des Märtyrers für eine höhere nationale Idee auf sich nimmt und ebenso schweigend und stark den Weg in den Tod geht.

Das Stück gewinnt besonders in den Schlußszenen an dramatischer Lebendigkeit. Dort z. B., wenn der Gerichtszaal gegen den Willen des Gerichts und im Kampf mit sich selbst eine Operation des Selbstmorders durchsetzt und damit Sand einem neuen Leben wiedergibt, an dessen Ende das Schafott steht. Dichterisch schön und stark steht die Abschiedsszene da, die dem Stück ihren menschlich ergriffenden Ausklang gibt.

Heinz Hilpert setzt seine einfühlsame Regie Kunst in den Bühnenbildern von Rudolf Schulz mit Erfolg daran, dem Werk nicht nur die tragende Stimmung, sondern auch so viel aufgelockerte Lebendigkeit wie nur möglich zu geben.

Richard Hänsler trifft glücklich den verinnerlichten Ausdruck Sand, Kurt Fischer-Zehling und Albin Stöckl heben sich aus dem studentischen Milieu heraus, und der einzige Szene des eitlen und geschäftstümlichen Kobernus gibt Paul Otto das bestimmende Profil. Erika Dannhoff ist eine leidvolle liebende Frau hospitalis.

Herrlicher Beifall ruft mit den Darstellern auch den Verfasser auf die Bühne.

## Eine nationalrussische Oper in Hamburg

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Die Hamburgische Staatsoper, die eine so hervorragende Aufführung von Mussorgskis „Boris Godunow“ in der Originalfassung hatte erleben lassen, bringt nun ein anderes Werk aus jenem russischen Komponistenkreis heraus, der es sich zur Aufgabe gestellt hatte, eine nationale Volksoper zu schaffen: Alexej der Borodins „Fürst Igor“. Der Komponist, Musiker und Chemiker an der Kaiserlichen Militärakademie, der die Musik nur in seinen Muhestunden betreiben konnte, hat den „Igor“ unvollendet hinterlassen, als er im Alter von 30 Jahren starb. Seine Freunde, der alles verbessernde Klimtski Kochtschoss und Glazunoff, haben das Werk instrumentiert und bühnenfertig gemacht. Nun wurde es von Robert Stano und Wintried Billig, dessen Nordpoloper „Das Oper“ fürlich hier zur Uraufführung kam, für das deutsche Operntheater neu überarbeitet. Notwendig waren vor allem eine bessere Überzeugung und starke Kürzungen des weit breiten Werkes geworden, das über vier Stunden Aufführungsdauer beanspruchte. Wie Mussorgski, so zeigt auch Borodin, der sich seinen Text nach einem russischen Heldenepos selbst schrieb, nur Bilder, die eine dramatische Gestaltung vermögen lassen, aber durch starke Stimmungsschäfte und einefülle wertvoller Einfälle zaubernd wirken. Orientalisches Melos und russische Volkslieder bestimmen den Charakter des Werkes, aus dem besonders die feurigen Polowezher Tänze allgemein bekannt wurden. In ihrer nationalen Haltung ist uns diese Oper heute wieder näher als die Produkte eines jüdischen Internationalismus, die auch eine selbstdewachte Weiterentwicklung der russischen Musik unterbanden.

Die Hamburgische Staatsoper bereitete dem Werk eine großartige Aufführung, für die Gerd Richter einen monumentalen geformten Raum mit schwebendem plastischen Rahmen gefunden hatte und die Oscar Fritz Schuh mit eindrucksvoller Bewegungsbreite beliebte. Den Rücken Igor, der gegen den asthetischen Chan Koushak aussieht, in Geangenschaft getötet,

# Dresden und Umgebung

## Weihnachtstollen zum Frühlingsanfang

Ehe ich mich am letzten Sonntag an den Lautsprecher setzte, um den Fußball-Kampf zwischen Deutschland und Ungarn in Nürnberg und den „Dresdner Bilderbogen“ vom Erzgebirge abzuholen, trank ich meinen Kaffee und als dann ein ganz unerwartetes Gedicht, was ich mit zu Mittag in einer Bäckerei der Dresdner Innenstadt geholt hatte. Eigentlich war ich lediglich auf ein Stück Kuchen oder ein paar Krapfen aus, aber die Bäckerei wies mir in ihren appetitlichen Auslagen einen halben Stollen vor und fragte mich lächelnd, ob ich noch einmal — just zu Frühlings-Anfang — ein Stück haben wolle. Ich ließ mir zwei Scheiben einpacken und genoss so spät in diesem Jahre zum letzten Mal die Süße unseres Dresdner „Nationalgebäudes“.

Warum konnte ich jetzt im März Weihnachtstollen essen? Norddeutsche in Düsseldorf und Griechen haben in letzter Woche solche Stollen in Dresden bestellt. Sie wurden gebaut und verladen, und einer blieb zurück für den „Ausausch“. Ich kann befürchten, daß sich die Deutschen in Nordamerika und auf dem Balkan gewiß freuen werden; denn das Gebäck war wirklich von anerkannter Qualität, trotz seiner Nachhaltigkeit.

B.-r.

## Ganz Deutschland hört Dr. Goebbels

Die Rede von Reichsminister Dr. Goebbels auf der ersten großen Wahlkundgebung am Mittwoch in der Reichskanzelhalle wird von allen Sendern des gesamten Reichs übertragen. Werner werden zahlreiche Filialausbrecher für die Verbreitung der Rede in den angrenzenden Straßen der Stadt sorgen.

## Wiederholung zum SA-Sportabzeichen am 24. April

Wie die NSDAP mitteilt, finden die wegen der bevorstehenden Reichstagwahl verschobenen Wiederholungsübungen zum SA-Sportabzeichen nunmehr endgültig am 24. April statt.

## Personalunion zwischen handwerklichen Organisationen und DAF

Der Reichswirtschaftsminister hat den Erlass vom 10. Februar 1937 aufgehoben, durch den angeordnet war, daß die Leiter handwerklicher Organisationen Amtier in der DAF nicht übernehmen dürfen. Danach ist nunmehr die Ausübung maßgebender Funktionen in der handwerklichen Organisation und in der DAF in Personalunion möglich.

Den 20. Februar feiert heute Dienstag Privatrat Michael Pudewitz, Alt-Sachsen 11. Der Jubilar ist langjähriger Besitzer der „Dresdner Nachrichten“.

## Und alles aus Knochen!

Sor manche sich mit Kindheitsschädeln — Was tun sie mit den Knochenresten?

Und wenn wir uns auch nicht gerade machen — Hand aufs Herz, was tun wir eigentlich mit den Resten unserer Sonnabendabende? Der Hund benutzt sie, im Ofen brennen sie kürbis oder hanteln in der Aschengrube. Was ist schon dran, sagen die Haustiere, sie nutzen doch niemand mehr etwas! Und die, die schon ein bißchen geschrägt sind, murren vielleicht: Ach, wegen dem bißchen Reim, das man noch draus gewinnen kann, sollte Unstädte!

Da sind die Kinder der 82. Volksschule schon wesentlich beschlagener als die Haustiere. „Mutter“, sagen sie, „heb die Knochen auf, daraus machen sie dann Hautcreme für deine Hände.“ Oder: „Weißt du schon, aus unseren Kinderschlüsseln wird später einmal ein Hartband für Bater Schreibmaschine!“ Nur mögen freilich die Mütter unglaublich die Knochen schütteln, bis das Kind sagt: „Da mußt du mal in unsere Ausstellung gehen, dort kannst du das alles sehen!“

Ja, wirklich, es ist ein Märchen, was man alles aus den abgesagten, spindeldürigen Abfallknochen noch herstellen kann! Wer hätte gedacht, daß sich das Knochenfett unter lachspähnlicher Behandlung in Glycerin, Stearin, Öl ein verwandelt! Und was wieder ergibt sich aus diesen Anfangsprodukten für Möglichkeiten für die chemische Industrie. Da macht man das explosive Nitroglycerin für unsere Granaten daraus, daraus erwächst wahrscheinlich Mutters Hautcreme und Bater Schreibmaschine. Und Stearin! Aus ihm gewinnt man Seife nicht nur Kerzen, wie sich jeder an seinen fünf Fingern abzählten kann.

sich auch durch die Polowechter Tänze nicht zur Freundschaft mit seinem grobmütigen Feinde verlocken läßt und entflieht, um wieder Ruht und Ordnung in sein zerstörtes Reich zu bringen, singt Karl Kronenberg mit seinem vollen, weichen Bariton. Die Schallapin-Partie gibt mit seinem schönen, frischen Bass der jungen begabten Ferdinand Frank. Vielleicht Ammermann ist die Bißigkeit, in einem etwas bläffsten französischen Akzent stehende Fürstin Jaroslawna, die von einem lächerlichen und hochverrätherischen Bruder, dem Fürsten Galiz, bedrängt wird. (Ausgezeichnet gespielt durch Theo Herrmann). Wie im „Sor“ sind auch hier zwei Bandbreiter mit Shakespearesem Humor ausgestattet. (Peter Markwort und Gustav Neidlinger). Auch eine Liebesseife gibt es sowohl dem Sohn Jago (Stefan Schwert) und der Tochter Konstanz (Gusta Hammer), der es gelingt, Jago Sohn nach der Flucht des Vaters im Lager festzuhalten. Doch auch diese Szene bleibt blau. Vor allem hört man eine wirklich aus volkstümlichem Gut gewonnene Ensembleoper. Wundert die glänzenden Chöre (Max Thümler), wundervoll die padenden Tänze, wie sie die hervorragende Lehrerin der Tanzgruppe, Helga Wedelius, phantastisch gestaltet hat, vorzüglich Hans Schmidt-Dierkedi am Pult, dessen vitale Mußwilligkeit die Wiedergabe erfüllt.

Dr. Karl Schönewolf.

## Künstlerische Veranstaltungen

### Händels Passionssatorium

In der Ev.-luth. Diaconia-Kirche konnte man durch den Kirchenchor des Kantors Rudolf Schmidt eine schöne, ausgewogene Wiederaufführung des Passionssatoriums von Händel hören. Händel war 81 Jahre alt (1710), als er den Passionstext von Brockes vornahm, den vor ihm schon Reuter und Telemann je einmal vertont hatten. Die heilige Aufführung kammt von Johannes Paul. Es ist anzugeben, daß Händel in diesem seinem letzten deutschen Werk — es folgte dann die große englisch-italienische Periode seines Lebens — nicht der starke Melodiseerfinder ist, als den man ihn sonst bewundert. Trotzdem ist ihm Wärme und Innigkeit des Ausdrucks gelungen. Vor allem in der Christus-Partie, die Alfred Birnher sehr würdig sang. Als Einzelänger wirkten noch mit: Robert Bröll, der meisterliche Realitätsgestalter, als Evangelist, die sopranierte Hanna Müller, die Berliner Althain Lisa Heinrich-Holla, der Bassist Helmut Paul, alle in angemessener, edler

## Dresden im Sommersfahrplan der Reichsbahn

In Nr. 84 der „Dresdner Nachrichten“ vom 21. Januar brachten wir eine Vorhans über zu erwartende Fahrplan-Besserungen; heute liegen nunmehr die ersten Entwürfe zum Sommersfahrplan 1938 vor, die zwar immer noch unverbindlich in bezug auf Fahrzeiten usw. sind, aber doch schon genauere Einzelheiten erkennen lassen, soweit es den innerdeutschen Verkehr betrifft. Die Verbindungen nach dem Ausland sind noch nicht behandelt.

Da sich die Urlaubsvorarbeiten überall schon langsam beginnen und verschiedene Neuerungen von Interesse besonders für Urlaubstreisende sein werden, wollen wir einmal kurz die wichtigsten Fahrplanaufzüge betrachten:

Auf der Strecke Berlin—Dresden treten nur geringfügige Änderungen in den Fahrzeiten ein, neu ist wieder das Sommer-Zugpaar 55/55, das eine gute Wochenendverbindung nach Berlin darstellt: Dresden ab 14.28 Uhr v. S., Berlin ab 17.18; Berlin ab 20.00 Uhr, Dresden ab 22.51. Wir dürfen auch an dieser Stelle die Hoffnung ausdrücken, daß der Frühzug nach Berlin, ab Dresden 9.30 Uhr (Hensel-Begemann-Zug) doch vielleicht mit Beginn des Winterfahrplanes 1938 auf 9 Uhr vorverlegt wird, damit die Ankunft in Berlin früher erfolgt und so der Vormittag in Berlin besser ausgenutzt werden kann.

Die Strecke Görlitz—Breslau hat besonders zwei Änderungen in den Fahrzeiten ein, neu ist wieder das Sommer-Zugpaar 55/55, das eine gute Wochenendverbindung nach Berlin darstellt: Dresden ab 14.28 Uhr v. S., Berlin ab 17.18; Berlin ab 20.00 Uhr, Dresden ab 22.51. Wir dürfen auch an dieser Stelle die Hoffnung ausdrücken, daß der Frühzug nach Berlin, ab Dresden 9.30 Uhr (Hensel-Begemann-Zug) doch vielleicht mit Beginn des Winterfahrplanes 1938 auf 9 Uhr vorverlegt wird, damit die Ankunft in Berlin früher erfolgt und so der Vormittag in Berlin besser ausgenutzt werden kann.

Die Strecke Görlitz—Breslau hat besonders zwei Änderungen in den Fahrzeiten ein, neu ist wieder das Sommer-Zugpaar 55/55, das eine gute Wochenendverbindung nach Berlin darstellt: Dresden ab 14.28 Uhr v. S., Berlin ab 17.18; Berlin ab 20.00 Uhr, Dresden ab 22.51.

Wir dürfen auch an dieser Stelle die Hoffnung ausdrücken, daß der Frühzug nach Berlin, ab Dresden 9.30 Uhr (Hensel-Begemann-Zug) doch vielleicht mit Beginn des Winterfahrplanes 1938 auf 9 Uhr vorverlegt wird, damit die Ankunft in Berlin früher erfolgt und so der Vormittag in Berlin besser ausgenutzt werden kann.

Die Strecke Görlitz—Breslau hat besonders zwei Änderungen in den Fahrzeiten ein, neu ist wieder das Sommer-Zugpaar 55/55, das eine gute Wochenendverbindung nach Berlin darstellt: Dresden ab 14.28 Uhr v. S., Berlin ab 17.18; Berlin ab 20.00 Uhr, Dresden ab 22.51.

Wir dürfen auch an dieser Stelle die Hoffnung ausdrücken, daß der Frühzug nach Berlin, ab Dresden 9.30 Uhr (Hensel-Begemann-Zug) doch vielleicht mit Beginn des Winterfahrplanes 1938 auf 9 Uhr vorverlegt wird, damit die Ankunft in Berlin früher erfolgt und so der Vormittag in Berlin besser ausgenutzt werden kann.

Die Strecke Görlitz—Breslau hat besonders zwei Änderungen in den Fahrzeiten ein, neu ist wieder das Sommer-Zugpaar 55/55, das eine gute Wochenendverbindung nach Berlin darstellt: Dresden ab 14.28 Uhr v. S., Berlin ab 17.18; Berlin ab 20.00 Uhr, Dresden ab 22.51.

Wir dürfen auch an dieser Stelle die Hoffnung ausdrücken, daß der Frühzug nach Berlin, ab Dresden 9.30 Uhr (Hensel-Begemann-Zug) doch vielleicht mit Beginn des Winterfahrplanes 1938 auf 9 Uhr vorverlegt wird, damit die Ankunft in Berlin früher erfolgt und so der Vormittag in Berlin besser ausgenutzt werden kann.

Die Strecke Görlitz—Breslau hat besonders zwei Änderungen in den Fahrzeiten ein, neu ist wieder das Sommer-Zugpaar 55/55, das eine gute Wochenendverbindung nach Berlin darstellt: Dresden ab 14.28 Uhr v. S., Berlin ab 17.18; Berlin ab 20.00 Uhr, Dresden ab 22.51.

Wir dürfen auch an dieser Stelle die Hoffnung ausdrücken, daß der Frühzug nach Berlin, ab Dresden 9.30 Uhr (Hensel-Begemann-Zug) doch vielleicht mit Beginn des Winterfahrplanes 1938 auf 9 Uhr vorverlegt wird, damit die Ankunft in Berlin früher erfolgt und so der Vormittag in Berlin besser ausgenutzt werden kann.

Die Strecke Görlitz—Breslau hat besonders zwei Änderungen in den Fahrzeiten ein, neu ist wieder das Sommer-Zugpaar 55/55, das eine gute Wochenendverbindung nach Berlin darstellt: Dresden ab 14.28 Uhr v. S., Berlin ab 17.18; Berlin ab 20.00 Uhr, Dresden ab 22.51.

Wir dürfen auch an dieser Stelle die Hoffnung ausdrücken, daß der Frühzug nach Berlin, ab Dresden 9.30 Uhr (Hensel-Begemann-Zug) doch vielleicht mit Beginn des Winterfahrplanes 1938 auf 9 Uhr vorverlegt wird, damit die Ankunft in Berlin früher erfolgt und so der Vormittag in Berlin besser ausgenutzt werden kann.

Die Strecke Görlitz—Breslau hat besonders zwei Änderungen in den Fahrzeiten ein, neu ist wieder das Sommer-Zugpaar 55/55, das eine gute Wochenendverbindung nach Berlin darstellt: Dresden ab 14.28 Uhr v. S., Berlin ab 17.18; Berlin ab 20.00 Uhr, Dresden ab 22.51.

Wir dürfen auch an dieser Stelle die Hoffnung ausdrücken, daß der Frühzug nach Berlin, ab Dresden 9.30 Uhr (Hensel-Begemann-Zug) doch vielleicht mit Beginn des Winterfahrplanes 1938 auf 9 Uhr vorverlegt wird, damit die Ankunft in Berlin früher erfolgt und so der Vormittag in Berlin besser ausgenutzt werden kann.

Die Strecke Görlitz—Breslau hat besonders zwei Änderungen in den Fahrzeiten ein, neu ist wieder das Sommer-Zugpaar 55/55, das eine gute Wochenendverbindung nach Berlin darstellt: Dresden ab 14.28 Uhr v. S., Berlin ab 17.18; Berlin ab 20.00 Uhr, Dresden ab 22.51.

Wir dürfen auch an dieser Stelle die Hoffnung ausdrücken, daß der Frühzug nach Berlin, ab Dresden 9.30 Uhr (Hensel-Begemann-Zug) doch vielleicht mit Beginn des Winterfahrplanes 1938 auf 9 Uhr vorverlegt wird, damit die Ankunft in Berlin früher erfolgt und so der Vormittag in Berlin besser ausgenutzt werden kann.

Die Strecke Görlitz—Breslau hat besonders zwei Änderungen in den Fahrzeiten ein, neu ist wieder das Sommer-Zugpaar 55/55, das eine gute Wochenendverbindung nach Berlin darstellt: Dresden ab 14.28 Uhr v. S., Berlin ab 17.18; Berlin ab 20.00 Uhr, Dresden ab 22.51.

Wir dürfen auch an dieser Stelle die Hoffnung ausdrücken, daß der Frühzug nach Berlin, ab Dresden 9.30 Uhr (Hensel-Begemann-Zug) doch vielleicht mit Beginn des Winterfahrplanes 1938 auf 9 Uhr vorverlegt wird, damit die Ankunft in Berlin früher erfolgt und so der Vormittag in Berlin besser ausgenutzt werden kann.

Die Strecke Görlitz—Breslau hat besonders zwei Änderungen in den Fahrzeiten ein, neu ist wieder das Sommer-Zugpaar 55/55, das eine gute Wochenendverbindung nach Berlin darstellt: Dresden ab 14.28 Uhr v. S., Berlin ab 17.18; Berlin ab 20.00 Uhr, Dresden ab 22.51.

Wir dürfen auch an dieser Stelle die Hoffnung ausdrücken, daß der Frühzug nach Berlin, ab Dresden 9.30 Uhr (Hensel-Begemann-Zug) doch vielleicht mit Beginn des Winterfahrplanes 1938 auf 9 Uhr vorverlegt wird, damit die Ankunft in Berlin früher erfolgt und so der Vormittag in Berlin besser ausgenutzt werden kann.

Die Strecke Görlitz—Breslau hat besonders zwei Änderungen in den Fahrzeiten ein, neu ist wieder das Sommer-Zugpaar 55/55, das eine gute Wochenendverbindung nach Berlin darstellt: Dresden ab 14.28 Uhr v. S., Berlin ab 17.18; Berlin ab 20.00 Uhr, Dresden ab 22.51.

Wir dürfen auch an dieser Stelle die Hoffnung ausdrücken, daß der Frühzug nach Berlin, ab Dresden 9.30 Uhr (Hensel-Begemann-Zug) doch vielleicht mit Beginn des Winterfahrplanes 1938 auf 9 Uhr vorverlegt wird, damit die Ankunft in Berlin früher erfolgt und so der Vormittag in Berlin besser ausgenutzt werden kann.

Die Strecke Görlitz—Breslau hat besonders zwei Änderungen in den Fahrzeiten ein, neu ist wieder das Sommer-Zugpaar 55/55, das eine gute Wochenendverbindung nach Berlin darstellt: Dresden ab 14.28 Uhr v. S., Berlin ab 17.18; Berlin ab 20.00 Uhr, Dresden ab 22.51.

Wir dürfen auch an dieser Stelle die Hoffnung ausdrücken, daß der Frühzug nach Berlin, ab Dresden 9.30 Uhr (Hensel-Begemann-Zug) doch vielleicht mit Beginn des Winterfahrplanes 1938 auf 9 Uhr vorverlegt wird, damit die Ankunft in Berlin früher erfolgt und so der Vormittag in Berlin besser ausgenutzt werden kann.

Die Strecke Görlitz—Breslau hat besonders zwei Änderungen in den Fahrzeiten ein, neu ist wieder das Sommer-Zugpaar 55/55, das eine gute Wochenendverbindung nach Berlin darstellt: Dresden ab 14.28 Uhr v. S., Berlin ab 17.18; Berlin ab 20.00 Uhr, Dresden ab 22.51.

Wir dürfen auch an dieser Stelle die Hoffnung ausdrücken, daß der Frühzug nach Berlin, ab Dresden 9.30 Uhr (Hensel-Begemann-Zug) doch vielleicht mit Beginn des Winterfahrplanes 1938 auf 9 Uhr vorverlegt wird, damit die Ankunft in Berlin früher erfolgt und so der Vormittag in Berlin besser ausgenutzt werden kann.

Die Strecke Görlitz—Breslau hat besonders zwei Änderungen in den Fahrzeiten ein, neu ist wieder das Sommer-Zugpaar 55/55, das eine gute Wochenendverbindung nach Berlin darstellt: Dresden ab 14.28 Uhr v. S., Berlin ab 17.18; Berlin ab 20.00 Uhr, Dresden ab 22.51.

Wir dürfen auch an dieser Stelle die Hoffnung ausdrücken, daß der Frühzug nach Berlin, ab Dresden 9.30 Uhr (Hensel-Begemann-Zug) doch vielleicht mit Beginn des Winterfahrplanes 1938 auf 9 Uhr vorverlegt wird, damit die Ankunft in Berlin früher erfolgt und so der Vormittag in Berlin besser ausgenutzt werden kann.

Die Strecke Görlitz—Breslau hat besonders zwei Änderungen in den Fahrzeiten ein, neu ist wieder das Sommer-Zugpaar 55/55, das eine gute Wochenendverbindung nach Berlin darstellt: Dresden ab 14.28 Uhr v. S., Berlin ab 17.18; Berlin ab 20.00 Uhr, Dresden ab 22.51.

Wir dürfen auch an dieser Stelle die Hoffnung ausdrücken, daß der Frühzug nach Berlin, ab Dresden 9.30 Uhr (Hensel-Begemann-Zug) doch vielleicht mit Beginn des Winterfahrplanes 1938 auf 9 Uhr vorverlegt wird, damit die Ankunft in Berlin früher erfolgt und so der Vormittag in Berlin besser ausgenutzt werden kann.

Die Strecke Görlitz—Breslau hat besonders zwei Änderungen in den Fahrzeiten ein, neu ist wieder das Sommer-Zugpaar 55/55, das eine gute Wochenendverbindung nach Berlin darstellt: Dresden ab 14.28 Uhr v. S., Berlin ab 17.18; Berlin ab 20.00 Uhr, Dresden ab 22.51.

Wir dürfen auch an dieser Stelle die Hoffnung ausdrücken, daß der Frühzug nach Berlin, ab Dresden 9.30 Uhr (Hensel-Begemann-Zug) doch vielleicht mit Beginn des Winterfahrplanes 1938 auf 9 Uhr vorverlegt wird, damit die Ankunft in Berlin früher erfolgt und so der Vormittag in Berlin besser ausgenutzt werden kann.

Die Strecke Görlitz—Breslau hat besonders zwei Änderungen in den Fahrzeiten ein, neu ist wieder das Sommer-Zugpaar 55/55, das eine gute Wochenendverbindung nach Berlin darstellt: Dresden ab 14.28 Uhr v. S., Berlin ab 17.18; Berlin ab 20.00 Uhr, Dresden ab 22.51.

Wir dürfen auch an dieser Stelle die Hoffnung ausdrücken, daß der Frühzug nach Berlin, ab Dresden 9.30 Uhr (Hensel-Begemann-Zug) doch vielleicht mit Beginn des Winterfahrplanes 1938 auf 9 Uhr vorverlegt wird, damit die Ankunft in Berlin früher erfolgt und so der Vormittag in Berlin besser ausgenutzt werden kann.

Die Strecke Görlitz—Breslau hat besonders zwei Änderungen in den Fahrzeiten ein, neu ist wieder das Sommer-Zugpaar 55/55, das eine gute Wochenendverbindung nach Berlin darstellt: Dresden ab 14.28 Uhr v. S., Berlin ab 17.18; Berlin ab 20.00 Uhr, Dresden ab 22.51.

Wir dürfen auch an dieser Stelle die Hoffnung ausdrücken, daß der Frühzug nach Berlin, ab Dresden 9.30 Uhr (Hensel-Begemann-Zug) doch vielleicht mit Beginn des Winterfahrplanes 1938 auf 9 Uhr vorverlegt wird, damit die Ankunft in Berlin früher erfolgt und so der Vormittag in Berlin besser ausgenutzt werden kann.

Die Strecke Görlitz—Breslau hat besonders zwei Änderungen in den Fahrzeiten ein, neu ist wieder das Sommer-Zugpaar 55/55, das eine gute Wochenendverbindung nach Berlin darstellt: Dresden ab 14.28 Uhr v. S., Berlin ab 17.18; Berlin ab 20.00 Uhr, Dresden ab 22.51.

Wir dürfen auch an dieser St

# Der Garten und seine Pflege

Dienstag, 22. März 1938

Dresdner Nachrichten

Nr. 136 Seite 5

## Die Arbeit im Garten beginnt wieder!

Von Gartenmeister Max Pohlig, Dresden

Schon der Altmüster Goethe, der selbstens ein großer Gartenfreund war, pries die härtenden und belebigen Wirkungen der ewigen Natur, die ihm mit jedem jungen Frühling neue Lebendkraft spendete. Wie schlicht und wahrhaft wirkte der wortgewaltige Dichter die wertvollste Arbeit des Gartenfreundes zu preisen:

"Gott segne mir den Mann  
in seinem Garten dort! Wie zeitig längt er an,  
ein loderndes Beet dem Samen zu bereiten!  
Raum ist der Platz das Schneegewand  
dem Winter von den hagern Seiten,  
der Sturmlos lobt und hinter sich aufs Land  
den Rebelschleier wirft, der Fluß und Fluß  
verfeiert, da geht er ohne Säumen,  
und lädt und hofft."

Wohlan, so wollen auch wir, sobald die nun schon wieder wohlig die noch etwas winterhaften Glieder wärmende Vorfrühlingssonne uns mehr und mehr ins Freie lockt, die gesundheitsfördernde Arbeit im Garten wieder aufnehmen.

### Im Zier- und Blumengarten

Oft scheint in diesen Tagen die Sonne schon so warm, daß wir verflucht sind, leichtsinnig zu werden. Unsere Rosen und die im Herbst neu gepflanzten Stauden möchten wir am liebsten ganz von ihrer schützenden Kleidung befreien. Doch



Auf. Scheunans

Die rosafarbenen Blüten der echten Mandel, Amygdalus communis, erscheinen schon sehrzeitig im Jahre vor dem Blattaustrieb

alles, lieber Gartenfreund, was wir beginnen, tun wir mit aller gebotenen Vorsicht. Freundliche Vergrüße im Märzwind läutender Schneeglöckchen, lieblich duftender Märzenbecher, goldener Blütensterne des Winterlings sind keine sichere Gewähr gegen empfindliche Wetterrückschläge. Darum heißt es:

"Winterhündchen läßt an sonnigen Tagen,  
aber mit dem endgültigen Aufwachen noch warten, bis  
das Wetter milder und heiter geworden ist!"

Nun zeigt es sich, daß die langandauernde hohe Schneelag des vergangenen Winters alle im Herbst ausgeführten Neupflanzungen vorsätzlich vor allen Winterhänden bewahrt. Mit dem endgültigen Entfernen der Winterbedeck beginnen wir dann zunächst bei allen weniger empfindlichen Stauden, die meist recht herbwitzig sind. Das Decretiss wird jedoch für möglicherweise eintretende Rückfälle winterlicher Wetters noch in der Nähe belassen. Empfindliche Stauden — das sind alle Bladwurzler und viele hochalpine Pflanzen, die in ihrem heimatlichen Standort langanhaltende Schneedecke gewöhnt sind — werden ausreichend gefüttert und abgehärtet, um dann an einem milden, möglichst trübem Tage vollends abgedeckt zu werden.

Groß gehobene Stauden — hauptsächlich dort, wo dem Erdreich Torfmull beigebracht wurde — einfach niedergeschüttet, ist grundsätzlich, weil dabei keits zarte Würzelchen abgeschnitten und verletzt werden. Wir haben solche, meist erst im Herbst gepflanzte Stauden vorsichtig aus dem Boden, pflanzen sie erneut und drücken das umgebende Erdreich fest an die Wurzel an. Im kommenden Winter wird sich die Frostlockung nicht mehr wiederholen.

Sobald der Boden genügend abgetrocknet ist, kann mit der Neupflanzung von Stauden aller Art, aber auch von Ziergehölzen begonnen werden. Hierbei sollte man im Haus- und Kleingarten besonders den schön blühenden Gehölzen den Vorrang geben. Gießender darf nicht fehlen, von dem es heute wunderbare Garbenarten gibt, die lichtgelben Blütensträuße der ganz zeitig erblühenden Korneliuskirsche, die goldenen Sternblüten der Hornkirsche, die rotfarbene Vergothe der gefüllten Mandel, und die in tiefstem Rot getönten Blütensträuße der Blutjohannisbeere — dies alles sind Harzbenedicte der Altmutter Natur, vor denen sich der Mensch in bewundernder Andacht neigt, wenn sie in ihrem hochzweilichen Blütenstaub prangen. Alle Gehölze werden vor der Pflanzung etwas zurückgeschnitten, ebenso auch die etwa verletzten Wurzeln bis auf die gesunden Teile. Die Gruppen älterer Gehölze werden sehr umgegraben und dabei alles Unrat entfernt. Ob dies schon im Herbst geschieht, dann ist nur leicht durchzuhacken. Oft bemerkt der außergewöhnliche Gartenfreund an älteren Gehölzen ein Nachlassen der Wuchsfruchtigkeit. In solchen Fällen bewirkt die Anwendung eines geeigneten Düngers aufstellende Wachstumsbelebung.

Werkstet sich die Witterung so günstig, daß wir es wagen können, unsere erkrankten Weißlinge, die Rosen, abzudrücken, dann werden sie sogleich auf zwei bis drei Augen zurückgeschüttet. Die Ranftrosen werden nur etwas ausgedehnt. Bei den ganz frühblühenden Aboboden praecox und mucronatum, Alpenrosenarten, die schon vor der Blattentfaltung ihren wundervollen Blütenstiel zeigen, brechen wir nach dem Verblühen die Blütenstände aus. Ältere Alpenrosenartenblüte, die durch einzelne langstielige Triebe ihre geschlossene Form verloren, können jetzt unbedenklich zurückgeschnitten werden, falls sie vollständig eingewurzelt sind.

### Im Obstgarten

Muß der Gartenfreund jetzt das Auspicken und Schneiden der Obstbäume beenden. Ob die Witterung günstig, so spenden uns die späteren Märzwochen schon die ersten Freuden: erste Mandeln, Aprikosen, auch Frühjahrsfrüchte überraschen und eines sonnigen Tages nach regenreicher Nacht im unvergleichlichen Brautschmuck ihres roten Schleierüberhangs. Dann

blühen auch schon die Stachel- und Johannisbeerbüschle, die Haubtsaft entdeckt die dicken roten Köpfe, die der Rabarber durch die noch frühlingsfeuchte Erde steht, und freut sich schon auf das frische Kompost.

Auch der Altkastanienbaum wird nun beendet. Man gebe den Büschchen und Kronen eine pyramide Form und bindet vor allem die durch Wind und Sturm am



Auf. Berg  
Selbibaum, Daphne mezereum, ein prächtig rosafarbener Februar-Märzblüher

meisten gefährdeten Kronenbüschchen mit Weiden an einem festen, hochgehenden Pfahl bis an die Gipfeltriebe an.

Die Obstsorten sind nun unverzüglich in Angriff genommen werden. Die neuwpflanzenden Bäume faust man nur in einer anerkannten Markenbaumschule, nur eine solche gewährleistet von vornherein hervorragende Güte der Erzeugnisse und Sortenreinheit. Die Pflanzgrube, die den neuen Obstbaum aufnehmen soll, sei mehr breit als tief, auch die Pflanzende sei sorgfältig vorbereitet. Am besten eignet sich keits der obere Astisch der Ackerkrume. In wenig gehaltreichem Boden füllt man, nachdem die eigentliche Pflanzung vollzogen ist, die Pflanzgrube vollends aus mit Erdreich, dem man etwas Thomasmehl gut beimischt. Die Wahl der Obstsorte ist keits durch die Bodenbeschaffenheit bedingt. Kirschen und Pfirsiche, überhaupt Steinobst, gedeihen am besten in leichten, warmen, salzhaltigen Böden, ebenso auch Beerenobst. Kernobst liebt schwereren Boden, der aber keinesfalls tonig und saft sein darf. Birnen, die mit ihren Pfahlwurzeln sehr

### Obstbäume

Bierenobst, Pflanz-Schattenmorellenbüschle, Rosen in den edelsten Sorten, Ziersträucher u. a. Baumzulatikel empf.

**Alfred Buchner, Baumzulatikel, Radebeul, Kötzenbied. Str. 1 B, Ruf 73922**

Bei Bedarf von  
**Düngemitteln  
Futtermitteln  
Saatkartoffeln  
Torfmull  
Kalk**

verlohn sich eine Anfrage bei  
Rob. Gocht Nachf.

**Rudolf Schubert**  
Berliner Str. 11, Wallstraße 38  
Dr.-Osmoseweg 4  
Ruf 14178

**Baumschule  
Hellmuth Henkel**  
Dresden - Ober-Röhrsdorf  
Höhenlagen 275 m ü. NN  
empfiehlt sich als einzige Markenbaum-  
schule der weiteren Umgebung z. Bem. von  
Obstbäumen, Hecken- u. Ziergehölzen  
Alleebäumen, Nadelholzarten usw.

**Gartenlädchen**  
Reparaturen und Werkzeugen  
Oswald Günke, Rießelbacher Str. 8

### Mein Frühjahrshauptkatalog Nr. 100

Ist erschienen. Zusendung erfolgt kostenlos.  
Sie finden darin alles, was Sie für d. Garten benötigen:  
Obstbäume — Beerenobst — Allee-, Zier- und Parkbäume — Ziergehölze — Koniferen — Rosen — Stauden — Dahlien — Sämerien — Gräserarten — bester Mischung — Begonien — Gladiolen — Gartengeräte — Pflanzenschutzmittel, Fehn, Beratung durch Abteilung Gartenausführung

**RH Paul Hauber**  
amerikanische Markenbaumschule  
Dresden-Tolkewitz 40 · Ruf 8005  
Stadtverkaufsstelle Webergasse 14

### Drahtgeflechte

Drahtgewebe · Siebe · Durchwürfe  
Rabitzgewebe · Stacheldraht · Papier-  
körbe · gelöste Bleche · Zellenrost usw.  
nur im Spezialgeschäft

**MAX ZILL** AM SEE 28  
Fernruf 21289

**C. Robert Kunde**  
Wallstraße 1, Ecke Postplatz

**Gartenwerkzeuge**



Nun geht's los!

Der Garten will bearbeitet werden, um reiche Früchte zu tragen. Gute Gartengeräte wollen Ihnen dabei helfen, Spaten mit Stiel, Grabgabeln mit Stiel, Rechen, eiserne Bodenfräsen, Rillenzieher, Pflanzbörse, Gießkannen und anderes Gartengerät von

**Kiessling & Schieffner**  
Dresden-A.1-Wallstraße 13  
Sammel-Nummer 24818

**Ostwald Gabler**  
empfiehlt in besserer Ware Rosen jeder Art, Obstbäume, Beerenobst, Zier- und Sämerienarten.  
Zur Überprüfung des Qualitäts- und Markenwertes bereitgestellt!  
Wallstraße 13 · Ruf 18478

**Gemüse - Gras - Blumen - Gärtnereien**  
Arthur Bernhard, Dresden - N.  
Niedersedlitzer Markt 8 - Fernsprecher 8700 - Begr. 1875

### W. BENKE

Gohlis a. d. Schule · Ruf 88322  
Baum- und Rosenschulen

bietet für die Frühjahrsplanung

Bäume, Rosen, Beerenobst

in prima Qualität an.

Besitzer von 2 Preisen in Rosen bei der

1. Reichsgartenschau in Dresden 1936

### Alle Sorten Düngemittel

Humus, Torfmull, Zement und  
Futtermittel aller Art liefert preis-  
wert frei Haus

### Spezial-Geschäft

Richard Böhmer

Dresden N. 30, Rankesstraße 36

Ruf 85719

**Wolff Seppmann, Al. Blaueiche Galie 10**  
Torfmull, Düngemittel, Saatkartoffeln, Telefon 14550

**Gehweg- und Terrassen-Platten**

großformatig, lebhafte Farbwirkung, glatte

Oberfläche, dennoch tritt- u. gleitfähig.

Muster und Besuch unverbindlich.

**Günther-Werke, Dresden-N. 15**

Industriegelände, Eingang G · Ruf 54595

### Rosen Obstbäume Beerenobst Nadelholzer Ziergehölze

**HOYER & KLEMM**  
DRESDEN - GRUNA - A.20

Bitterbochener Str. 56 · Ruf 51525

**Werbe-  
Drucksachen**

vom uns  
hergestellt er-  
höhen Ihren Umsatz

**LIEPSCH & REICHARDT**  
DRESDEN-A. MARIENSTR. 28-42

### Obstbäume

Rosen, Beerenobst

bei preisw. anzugre.

**Mr. Schumann**

Baum- und Rosen-  
kübeln, Gießkästen,

Zug 60 203

Blattkästen aus  
Metall, Holz, Glas.

tief geben, wollen auch in tieferen Schichten noch gute Bodenlagen vorfinden, auch in hohem Grundwasserstand können sie sich nicht wohlfühlen.

Nach die Gartenauswahl muß sorgfältig vorher entschieden werden.

In guten warmen Tagen müssen man nicht nur die hochgeschätzten, dekorierten Edelholzarten an wie die Apfelorte „Cox-Orangen-Renette“, oder bestechend große Tafelrüben wie „Beauchamps Sondergleichen“, sondern im Sinne des Vierjahresplanes unseres Führers in der Grünfläche bewährte, reichtragende, selten im Ertrag verlegenden Sorten!

Solche bestehen wir z. B. in James Grieve, Gehrmann Dr. Oldenbogen, die beide auch gute Pollenschwender sind, ferner in der hochgeschätzten Tafel- und Wirtschaftsrübe des „Schönen aus Boskop“, der aber als Nachbarort einen guten Pollenträger, etwa „Baumanns Renette“, haben muss, da Boskop selbst als schlechter Pollenschwender bekannt ist. Schon eine gewisse Kenntnis der eigenartigen Bevrückungswertigkeit bei Apfel- und Birnbäumen, die allerdings im Kleinobstbau, wo viele Apfel- und Birnbäume in der Nähe

leben, keine so wesentliche Rolle spielt, und viele andere, für den späteren Ertrag wichtige Vorzeichen rechtfertigen es für den Gartenfreund, sich vorher mit einem gründlich erfahrenen Baumann zu beschäftigen.

Um übrigens ist jetzt im noch winterhaften Aufenthaltszeit der Obstbäume die intensive Schädlingsbekämpfung geboten. Das Sorben mit dem Universalmittel „Höfbaum-Sabotinum“ darf nicht länger verschoben werden.

Ältere Baumbestände werden abdingt, seit nur in Kronenreichweite, entweder mit Thomaßmeißl oder Salz, besser aber mit einem der fertigen künstlichen Mischungen.

### Im Gemüsegarten

werden, sobald der Gartenboden bearbeitungsfähig geworden ist — das ist bestimmt meist leichter und sandiger Bodenverhältnissen schon zeitig der Fall —, auf die sorgfältig hergerichtete Betriebe die ersten Kreislandbaumaaten gestellt.

Die zweckmäßige Bodenvorbereitung ist für den Ertragserfolg ausschlaggebend! Demgemäß wird das im Herbst in rauher Scholle umgegrabene Land

nur leicht durchgehakt und mit dem Rischen glättert, damit das in diesem Jahre reichlich vorhandene Winterfeuchtigkeit solange wie irgend möglich dem werdenben Gemüse zugute kommen kann. Wir können jetzt dreiflüchtig aus, wobei ganz feiner Samen am besten außer mit seinem trockenem Sand vermischt wird, damit die Auslaage nicht zu dicht wird; Feldsalat, Möhren und Karotten, Kräuterblätter, Petersilie, Spinat, erste Radieschen, Schwarzwurzel, Lauch und Knoblauch. Auch die Aussaat der heute wieder zu Ehren gekommenen wohl schmeckenden Blütengetreide wie Basslismus, Majoran, Bohnen, Kürbis, Kerbel, Gartencress und anderer an gesuchter Gartenseite sei nicht vergessen.

Auch den Vogeln und Insekten, insbesondere aber den Schnecken, munden die jungen gartigen Samlinge ausgeschnitten. Der Gartenfreund schützt sich gegen diese unliebsamen „Misser“ durch Überstreuen mit Staubkalk und feinem Sägemehl. Erboden und Salat noch durch ein feinmaschiges Drahtgitter.

Möge das Gartenjahr 1938 zum Ausgleich für die unendlich viele Kleinarbeit dem Gartenfreunde ausreichende Ernten belohnen und damit zu seinem Teile zur Sicherstellung einer gesunden Volksernährung beitragen.

## Feuer, Wasser, Luft und Erde

Am unverhältnismäßig kurzen Zeit ist der Bau des Verwaltungsbürogebäudes des Luftwaffentruppenkommandos 8 in die Höhe gewachsen, und der Einweihungsstag ist nicht mehr fern. Kurze Bauzeit aber heißt hier nicht etwa Beschränkung auf die reine Zweckform. Wir haben bereits von dem riesigen Professor Albrecht über der Eingangshalle in Wort und Bild berichtet, wie besprach die prächtigen Beleuchtungskörper aus dem Atelier von Wilhelm Weise. Und heute ist ein Wort über die Fenster in der Eingangshalle zu sagen, weil auch sie ein Kapitel höchster Handwerkskunst darstellen.

In den Werkstätten der Firma Peter & Walther, Düsseldorf, wird gerade lebte Hand daran gelegt, ehe am Mittwoch die Aufführung an Ort und Stelle erfolgen soll. Das große Mittelfenster ist provisorisch zusammengefasst worden, und was der Künstlerphantasie — der Einwurkung stammt von Kunstmaler Max Lanz. Lübeck — ersann, das funkelt nun im Licht- und Schattenspiel des geschliffenen und mattierten Glases. Am Mittelpunkt die Sonne im lodernden Strahlenkegel, eingeschlossen von den Sinnbildern des Tierkreises, an beiden Seiten symbolisiert die vier Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde. Die Verglasung in den Seitenwänden der Halle zeigt die beiden Erdhälften, und links und rechts davon, wieder parallel mit dem rückwärtigen „Sonnenkehler“, sind in temperamentvoller Komposition Lustangriff und Lustabwehr veranschaulicht. Ringengänge laufen durch die Lüfte, mandorlaten im Stein- und Stuckstuck, werden von den Strahlenbündeln der Flascheinwerfer getroffen, Schrapnellen platzieren ...

Wie lassen sich in dem spröden Material Glas solche Gemälde schaffen? Alles in allem sind es an die 140 Glassplatten, die im Maß von 29 mal 58 Centimeter für sich bearbeitet wurden und nachher im Eisenrahmen zum großen Ganzen zusammengefasst werden. Nicht bei neun Millimeter starkes Kristallspiegelglas wird auf dem Schleifstein mit feinem Sandpulpaufgeraut und aus dieser mattierten Fläche wird nun die Zeichnung herausgehoben im dreifachen Arbeitsgang: Großschliff, Feinschliff und Politur. Da heißt es eine sichere Hand haben, damit jede Linie haarscharf verläuft und der Aeronator nicht etwa austrocknen und unteren Erdball aus dem Gleichgewicht bringt. Nun drehen sich unterhalb Wölkerstrahl die scharlachigen Schleifräder, die Pappeholscheiben polieren jede Linie und Fläche mit Bürstchen wieder glatt und spiegelblank.

In schwüler Grammer Arbeit wurde das Werk so weit vollendet, daß es am Montagvormittag von Professor Kreis als dem Schöpfer des monumentalen Gebäudes abgenommen werden konnte. Was weiß der Leute davon, wie schief Kunstsicherungen prüfen! Jede einzelne Platte wurde vorgenommen und selbst beim Scheinbar nebenlässlichen Wert erworben, ob dieser Stern und jene Rose nicht noch besser gegeneinander in ihrer Stellung ausgewechselt werden könnten. Den leicht etwas bläulich wirkenden Mattflächen wird zart gelbes Glas hingegesetzt und damit ein schöner, warmer Ton erzielt.

So liegt sich eins zum andern, in viele Werkstätten hat der Menschen fröhlich pulsierendes Leben gebracht — und sei's auch einmal von der unvorhergesehenen Art wie bei einer Intarsie, die Professor Kreis in Auftrag gab. Noch ehe sie fertiggestellt wurde, hatte die Zeitgeschichte das geographische Motiv überholt, hatte Adolf Hitler das Deutsche Reichs Grenzen weiter gesetzt. Gutes Vorszenen für das Hand an der General-Werner-Straße, daß kein gut Teil dazu beitragen wird, diese erweiterten Grenzen zu schützen.

## Die Meissner „Nachrichten“ aus Österreich zurück

Nachrichten-Abteilung 44 wieder in ihrem Standort

Zwei Anzeichen kündeten am Montag in Meissen einen besonderen Freudentag an. Einmal war die alte schöne Burghäuser fröhlich pulsierendes Leben gebracht — und sei's auch einmal von der unvorhergesehenen Art wie bei einer Intarsie, die Professor Kreis in Auftrag gab. Noch ehe sie fertiggestellt wurde, hatte die Zeitgeschichte das geographische Motiv überholt, hatte Adolf Hitler das Deutsche Reichs Grenzen weiter gesetzt. Gutes Vorszenen für das Hand an der General-Werner-Straße, daß kein gut Teil dazu beitragen wird, diese erweiterten Grenzen zu schützen.

**„Sie kommen wieder“**

Sie? Wer konnte das anders sein als die Soldaten unserer Wehrmacht. Sonst hätte es nicht so aus den Augen geklappt, sonst wären die Worte nicht so freudig erklingen. Und wirklich, als der Tag über dem steinernen Marktplatza mit der Brauerei und dem alten ehrwürdigen Rathausplatz zu verdämmern begann, zog dort ungewöhnliches Leben ein. Die Fenster der Häuser waren belagert, die Bürgersteige vollgestopft von Menschen. Dann Marktchristi! Eine Ehrenbatterie der Beobachtungs-Abteilung 4 rückte an. Vor ihr marschierte das Trompetenkorps des Artillerie-Regiments 4 mit Obermusikmeister Waldau an der Spitze. Die Ehrenbatterie nahm aus dem Marktplatza mit Front zum Rathaus Platzstellung. Auf der Rathausfreitreppe hielten sich Veteranen der Bewegung der Wehrmacht und der Behörden eingestanden. Dann Kommandos. Der Kraftwagen des Kommandierenden Generals des IV. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis IV, General der Infanterie von Schwedler, fuhr vor. Der Präfekturmarsch erscholl. General von Schwedler schritt in Begleitung des Chefs des Staates des IV. Armeekorps, Generalmajor Obricht die Front der Ehrenbatterie ab.

**Sie sind da!**

Dann sernes Motorrennen. Schmetternd sang ein Marsch vom Trompetenkorps auf und schon bog der Fahrzeugwagen der Nachrichten-Abteilung mit ihrem Kommandeur Major Dr. Mehl aus der Fleischergasse ein und eröffnete die Parade der Truppe vor dem Kommandierenden General. Fahrtzug auf Fahrtzug folgte. Motorräder, die massigen dreirädrigen Lastwagen mit dem Gerät der Truppe, Personenwagen und Erprobungsfahrzeuge, kurz eine Wagenkolonne ohne Ende, der lautender Jubel entgegenklang. Freude strahlte aus den Gesichtern der Soldaten, die braungebrannt

leben, keine so wesentliche Rolle spielt, und viele andere, für den späteren Ertrag wichtige Vorzeichen rechtfertigen es für den Gartenfreund, sich vorher mit einem gründlich erfahrenen Baumann zu beschäftigen.

Um übrigens ist jetzt im noch winterhaften Aufenthaltszeit der Obstbäume die intensive Schädlingsbekämpfung geboten. Das Sorben mit dem Universalmittel „Höfbaum-Sabotinum“ darf nicht länger verschoben werden.

Ältere Baumbestände werden abdingt, seit nur in Kronenreichweite, entweder mit Thomaßmeißl oder Salz, besser aber mit einem der fertigen künstlichen Mischungen.

### Im Gemüsegarten

werden, sobald der Gartenboden bearbeitungsfähig geworden ist — das ist bestimmt meist leichter und sandiger Bodenverhältnissen schon zeitig der Fall —, auf die sorgfältig hergerichtete Betriebe die ersten Kreislandbaumaaten gestellt.

Die zweckmäßige Bodenvorbereitung ist für den Ertragserfolg ausschlaggebend! Demgemäß wird das im Herbst in rauher Scholle umgegrabene Land

nur leicht durchgehakt und mit dem Rischen glättert, damit das in diesem Jahre reichlich vorhandene Winterfeuchtigkeit solange wie irgend möglich dem werdenben Gemüse zugute kommen kann. Wir können jetzt dreiflüchtig aus, wobei ganz feiner Samen am besten außer mit seinem trockenem Sand vermischt wird, damit die Auslaage nicht zu dicht wird; Feldsalat, Möhren und Karotten, Kräuterblätter, Petersilie, Spinat, erste Radieschen, Schwarzwurzel, Lauch und Knoblauch. Auch die Aussaat der heute wieder zu Ehren gekommenen wohl schmeckenden Blütengetreide wie Basslismus, Majoran, Bohnen, Kürbis, Kerbel, Gartencress und anderer an gesuchter Gartenseite sei nicht vergessen.

Auch den Vogeln und Insekten, insbesondere aber den Schnecken, munden die jungen gartigen Samlinge ausgeschnitten. Der Gartenfreund schützt sich gegen diese unliebsamen „Misser“ durch Überstreuen mit Staubkalk und feinem Sägemehl. Erboden und Salat noch durch ein feinmaschiges Drahtgitter.

Möge das Gartenjahr 1938 zum Ausgleich für die unendlich viele Kleinarbeit dem Gartenfreunde ausreichende Ernten belohnen und damit zu seinem Teile zur Sicherstellung einer gesunden Volksernährung beitragen.

# Nachrichten aus dem Sande.

### Zwei Todesopfer einer Eisersuchstat

Kreis. Eine blutige Eiersuchstat spielte sich am Montag in Oberbernsdorf bei Freital ab. Nach einem heftigen Wintereinbruch erstickte der 70jährige Kurt Höglig im elterlichen Grundstück seine 26jährige Braut Bertha Schilling aus Nippes. Hierauf drohte er sich selbst tödlich wirkende Schuhverletzungen bei. Das Paar wollte zu Stern heiraten.

### Mietpreisermäßigung für Kinderreiche

Pirna. Die Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft Pirna-Göpitz feierte ihr 25jähriges Bestehen. Sie erstellte bisher 41 Häuser und schuf damit 226 Familien ein schönes und bedagliches Heim. Jetzt hat die Baugenossenschaft mit Wirkung vom 1. April beschlossen, den Mietpreis für kinderreiche Familien mit drei und mehr Kindern um 10 v. H. zu senken. Die gleiche Vergünstigung wird den alleinstehenden Rentenempfängern zuteilen.

### Weißner Porzellankunst in Düsseldorf

Weißner. Die Weißner Porzellankunst-Manufaktur veranstaltet vom 8. bis 23. April in Düsseldorf eine Ausstellung „Weißner Porzellankunst ein und jetzt“. Dabei werden neben zeitgenössischen Schöpfungen erstmals wertvolle Arbeiten der Frühzeit aus den Beständen des Düsseldorfer Museums und von Museen und privaten Sammlern gezeigt.

### Krautführung eines Heimatatoriums

Ottendorf-Okrilla. Der gemischte Chor zu Ottendorf-Okrilla veranstaltete anlässlich seines 40jährigen Bestehens, unter Leitung von Kantor Wilhelm Marzahn, die Krautführung eines Heimatatoriums: „Die Rixen vom Schwarzen Teich“. Text nach einer Ottendorfer Sage von Erna v. d. Ropp. Musik nach alten und neuen Volksweisen von Wilhelm Marzahn. Chöre geben Untergrund und Handlung, Sprechgesang vermittelt die Sage. Die Unterhaltung fällt dem Orchester zu, und die Zuhörer nehmen selber durch Chorgesang an der Aufführung teil. Der Gedanke, in dieser Form Heimatlosen das Leben zu geben, ist sicher begründet. Dichterin wie Komponist haben sich bemüht volkstümlich zu gestalten. Walter Hesse, Tenor (Dresden) wurde mit reicher Künstlerfertigkeit seiner nicht sehr dankbaren Aufgabe mit Geschmack gerecht. Alte Russin und bewährte sich mit guten Mitteln in dem Soprano. Die zahlreich erschienenen Zuhörer erwiesen sich für das Gebotene sehr dankbar.

### Aus der Elbe geboren

Bab Schondau. Seit dem 27. Januar war der kleine Herr Dieter Geßler von hier verschwunden. Es sollte sich heraus, daß er in der Hochwasser führenden Kirnisch ertrunken war. Die Leiche des verunglückten Kindes konnte erst dieser Tage bei Mühlberg aus der Elbe geborgen werden.

Pirna. Am 8. Februar war ein junges Mädchen von der Pirnaer Elbbrücke aus in den Strom geströmten. Die Leiche des verunglückten Kindes konnte erst bei Nadebeul aus der Elbe gezogen werden.

### Ein 70jähriger Lebensretter

Ostrix. Hier starzte der fünfhäufige Dietrich Höh im beim Spielen an der Brücke der Hindenburgstraße in den Mühlgraben. Auf die Hilferufe einiger Kinder sprang der 70jährige Großvater des Kindes, Spinnmeister i. R. Becker, in den tiefen Graben. Er erreichte den Knaben an der Elbmündung des Mühlgrabens in die Elbe und konnte ihn vor dem Ertrinken retten. Arbeiter einer nahen Fabrik holten Großvater und Enkel mit einer Peitsche aus dem Wasser heraus.

### Der 80. Geburtstag

Ottendorf-Okrilla. Am 28. März feierte der ehemalige Wächter Karl Heinrich Schmidt in Ottendorf-Okrilla-Süd, Wilhelm-Gustloff-Straße 8, seinen 80. Geburtstag bei voller Stärke. Er gehört seit 1891 dem Kriegerverein „Arbeiter, Pioniere und Train“ Dresden an und besucht trotz seines entfernten Wohnortes fast regelmäßig deren Appelle. 1935 wurde er infolge seines Einlasses vom Deutschen Reichs-Kriegerbund mit dem Hindenburgbild ausgezeichnet.

### Ein Totet bei einem Explosionsunglück

Burgkäßi. In einer chemischen Fabrik in Mohsdorf ereignete sich eine Explosion, bei der ein 35 Jahre alter Arbeiter schwer verbrüht wurde. Der Verunglückte starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

## Vorschläge für den Mittagstisch

### Am Mittwoch

**Bratwurst, Krautsalat mit Kümmelkäseflocken:** Einen Kopf Weißkraut zuhören, wischen, rein holen, etwas würzen, stampfen, mit ausgeschlossenem Spieß überlegen, mit Ei und Salz abschmeiden. Mittlere Käseflocken sauber waschen, abtropfen, blanchieren, die Schnittfläche mit wenig Salz und Kümmelpulver bestreuen, mit der Schnittfläche auf einen großen Backblech legen und in dem heißen Ofen bei guter Oberhitze gut machen.

### Mitteilungen der Arbeitsfront und Vereinskalender befinden sich auf Seite 8

## Kundfunk

Dienstag, 22. März

### Reichssender Leipzig / Sender Dresden

6.00: Morgenuhr, Reichsmeldedienst. — 6.10: Rundfunkgymnastik. 6.30: Frühstückskonzert. Musikfeste des Int.-Stegs. 6.37: Tanzw. 6.50: Frühstücksrätsel und Weitermeldungen. 7.00: Nachrichten. — 8.00: Rundfunkgymnastik. — 8.20: Aus Dresden: Kleine Rundf. 8.30: Morgenmusik. — 9.35: Rundfunkabendsendungen. 10.00: Ein Spiel vom deutschen Volkstum in Überleiter: Wenn das Schiff kommt. — 10.30: Weitermeldungen. 11.30: Heute vor... Jahren. — 11.40: Vom tägigen Leben. — 11.55: Zeit und Wetter. 12.00: Aus München: Mittagskonzert. 12.50: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Worte. Antikes und klassisches Musik nach Tisch. — 15.05: Das Grenzgebiet um Cämmerswalde. 15.15: Elternsprechstunde: Die fünfzigsten Ab-Schüler. 16.00: Von Deutschlandsenden: Wulf am Nachmittag. 16.00: Zeit, Wirtschaftsnachrichten. — 16.30: Handwerksbrauch — Handwerksturnen. 16.40: Der Grundgedanke zur Marzenfeier 1938 in Frankreich. 16.50: Abendschichten. 17.00: Klaviermusik. — 18.10: Österreichischer Heer im letzten Weltkrieg. 20.00: Rundfunk (Frankfurt): Ein Großjubiläum aus dem Ersten Weltkrieg. — 21.00: Aus Dresden: Hauptleistung bei einer Einbunar-Bilderdoppelung um ältesten Spielarten, Gläcksmänner und Vogelkögel. — 22.00: Abendschichten, Weitermeldungen, Sport. — 22.20: Wissen und Fortschritt. — 22.30: Tanz bis Mitternacht.

### Deutschlandsender

6.00: Gedächtnispieler, Morgenuhr, Weiterbericht, ansch. Industriehallenplatten. — 6.30: Frühstückskonzert. 7.00: Nachrichten. 10.00: Wenn das Schiff kommt! — 10.00: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Deutscher Gewerbeiterbericht. 11.30: Industriehallenplatten, anschließend Weiterbericht. 12.00: Wulf am Mittag. — 12.45: Deutsche Nachrichten. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei. — 15.00: Weiter- und Wörterbericht, Nachrichten des Reichsverbands. 15.15: Eine kleine Tanzmusik. — 16.40: Von der Kameradschaft des Arbeiters, Anzahl. Programmhinweise. 16.00: Wulf am Nachmittag. — 16.30: Bei der Post: Besuch am Abend. 18.00: Klaviermusik. — 18.30: Besuch aus Kohle. Wörterbericht. 18.45: Die Männerseife. — 19.00: Kernforsch., Kurznotizen und Weiterbericht. 19.10: ... und jetzt ist Heiterkeit! Stimmen der Kinder. 20.00: Die Sammelmeier — beliebte Kapellen. 20

# Die gefährlichsten Diebe Europas

Die Brüder Søh wurden der deutschen Polizei ausgeliefert

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Skandinavien

Kopenhagen, 21. März.

Die berüchtigten Großdiebe, die Brüder Hans und Erik Søh, die im Jahre 1934 in Kopenhagen wegen großer Diebstähle verhaftet und abgeurteilt wurden, sind in diesen Tagen vom dänischen Staatsgerichtnis, wo sie ihre vierjährige Haftstrafe abgesessen haben, freigelassen worden. Das heißt, in Kraftwagen wurden sie nach der deutschen Grenze geführt, wo sie von der deutschen Polizei, die auch mit den ehemaligen Brüdern abzurechnen hat, übernommen wurden.

Die Brüder Søh, es gab soviel wir uns erinnern können, beide, gehörten bekanntlich zu den Grobverbrechern Berlins, die mit dem damaligen Polizei Schindler trieben. Unzählige Großdiebstähle in Berlin wurden auf ihr Schuldregister geschrieben, aber in den wenigsten Fällen konnten sie der Tat überführt werden. Als der Nationalsozialismus in Deutschland zur Macht kam und ein durchgreifendes Neinnehmen in der unteren Welt veranlaßte, begann der Boden in Berlin den Brüdern zu heiß zu werden. Hans und Erik zogen nach Kopenhagen, wo sie still und beschissen in einem Pensionate lebten. Aber natürlich gingen sie auch in der dänischen Hauptstadt ihrem alten Gewerbe nach, und anfänglich mit viel Erfolg. Eine Reihe geschickt durchgeführter Einbrüche in Geschäftsläden und Büros wurde nach ihrer Ankunft in Kopenhagen gemeldet. Dabei wurde hauptsächlich nur Bargeld entwendet, und die Polizei kam bald dahinter, daß hier internationale Verbrecher am Werk sein muhten. Folglich veranstaltete sie Recherchen in der Fremdenkolonie Kopenhagen, und stieß dabei auch auf die beiden Brüder Søh in ihrem Pensionat. Ihr Ruf als Großdiebstähler in Berlin war natürlich auch der Kopenhagener Polizei bekannt, weshalb man sie sofort ohne weiteres verhaftete.

Aber trotz einer nach Kopenhagener Verhältnissen geplanten Untersuchung ihrer Wohnung konnte die Polizei nicht die geringsten Beweise gegen die beiden Brüder ermitteln, und während der Verhöre leugneten sie selbstverständlich jede Schuld an den Einbrüchen. Sie waren einfach nach Kopenhagen gekommen, um die schöne Stadt anzuschauen. Hätte die Kopenhagener Polizei sich nicht um Auskunft nach Berlin gewandt, wären wohl die gerissenen Gauner mit einer Ausweitung auch dem Lande davongekommen. Mit den Auskünften aus Berlin kamen aber auch gute Ratschläge für die weitere Untersuchung, die von der Kopenhagener Polizei sofort aufgegriffen wurden. Und siehe da, bei einer zweiten Durchsuchung ihres Zimmers ging man gründlicher ans Werk. Die Möbelstücke wurden zerlegt, Gemälde aus ihren Rahmen genommen, die Wandtafelung aufgerissen, und gerade hinter der Holztäfelung fand man die gesuchten Beweise. Dort lagen nicht nur 14 000 Kronen in dänischen Banknoten, sondern auch eine große Anzahl der neuzeitlichen Einbruchsgeräte. Wenigstens ein Teil des gefundenen Geldes stammte nachweislich von den in der letzten Zeit gemachten Einbrüchen, aber auch das übrige Geld wurde von der Polizei in Beichlag genommen.

Aber die beiden Brüder arbeiteten nicht nur in den Tag oder vielmehr in die Nacht hinein, sie planten auch für die Zukunft. Sie hatten sich Autzit zu verschiedenen Bauplätzen verschafft und dort Baulöñe für späteren Gebrauch aufgezeichnet. In dem Versteck hinter der Wandtafelung fand die Polizei u. a. einen Plan über den Umbau des Gebäudes der großen Kopenhagener Sparasse. Sie hatten sogar Schlüssel zugestellt, so daß sie instande waren, wenn sie wollten, in das

Gebäude einzubrechen und die Kaufhäuser zu leeren. Auch über den damaligen Neubau des Schellhauses in Kopenhagen hatten sie genaue Baupläne aufgesetzelt.

Dass die beiden Brüder mit gutem Erfolg in Kopenhagen gearbeitet hatten, ging auch aus der Tatsache hervor, daß die Berliner Polizei bei einer Hausuntersuchung in ihrer Berliner Wohnung 3000 bis 4000 Kronen in dänischen Noten unter den Breitern des Fußbodens versteckt fand. Aber die Brüder hatten diesmal nicht mit der guten Zusammenarbeit zwischen der Berliner und Kopenhagener Polizei gerechnet, und so wurden sie von ihrem Glück verlassen und überführt. Sowar nicht wegen aller Einbrüche, deren sie verdächtigt waren, und die sie wahrscheinlich auch begangen hatten, immerhin — es reichte für vier Jahre Haftzettel aus. Und jetzt warten neue Buchhausbücher in Deutschland auf sie. G. B.

## Der Staat als Schatzsucher

Die Türkei sucht das Gold des Königs Mithridates

Istanbul, 21. März.

Die türkischen Behörden haben sich entschlossen, eine systematische Suche nach dem geheimnisvollen Schatz des Königs Mithridates anzunehmen, der seit über zwei Jahrtausenden verschollen ist. Dieser Herrscher wurde dadurch bekannt, daß er die Ausbreitung des Römischen Reiches nach Osten energisch entgegengesetzt. Neben dem Verbleib seines riesigen Staatsreiches ist jedoch nichts bekannt.

In Ankara trat nun eine Kommission von Historikern zusammen, die beschloß, eine eingehende Erforschung der Zeit jenes Königs Mithridates vorzunehmen, um Anhaltspunkte über den Verbleib dieses Schatzes zu finden. Bisher nimmt man allgemein an, daß König Mithridates diesen Schatz in der Gefahr vergraben ließ, um ihn nicht dem Feind in die Hände fallen zu lassen. Durch eingehendes Studium alter Quellen über die damalige Zeit hofft man, Anhaltspunkte finden zu können, wo dies möglicherweise geschehen sein könnte.

Sollte die Arbeit dieser historischen Kommission positive Ergebnisse zeitigen, so trägt man sich mit dem Gedanken, die Suche nach dem vergrabenen Schatz aufzunehmen. Auch in der heutigen Zeit müßten die vergrabenen Kostbarkeiten, die sagenhaft groß gewesen sein sollen, einen unvorstellbaren Wert haben.

## Ostpreußische Salzburger grüßen das Land der Väter

Augsburg, 21. März.

Der Bürgermeister der Stadt Gumbinnen, Schlesien, hat folgendes Telegramm an die Stadt Salzburg geschickt zum Zeichen der Verbundenheit mit der Heimat der in Ostpreußen vor 200 Jahren eingewanderten Salzburger: „Gumbinnen, die Stadt der Salzburger Kolonien, freut sich mit an dem Sieg der deutschen Brüder in Österreich und wünscht der Stadt Salzburg gleiches Aufschluß im Dritten Reich.“

## Die läudliche Stadt an die übäliche

Tilsit, 21. März.

Die nun südländliche Stadt Arnoldsberg in Närren hat anlässlich der Vereinigung Österreichs mit dem Reich folgendes Telegramm an die Stadt Tilsit gesandt: „Die Bevölkerung

an der Grenze von Großdeutschland, Italien und Südtirolen, Arnoldsberg in Närren, begrüßt in aufrichtiger Freude über den vollzogenen Anschluß und innigster Verbundenheit die Verbündeten des östlichen Grenzgebietes. Heil Hitler! Heil! Dipl.-Ingeneur Willyhnia, Bürgermeister.“ Die Stadt Tilsit hat die Grüße herzlich erwidernt.

## Schloss Austerlitz unter dem Hammer

Brünn (Mähren), 21. März.

Das der ungarischen Grafenfamilie Pálffy gehörende berühmte Schloss in Austerlitz, in dem Napoleon einst gewohnt und von hier aus die Schlacht bei Austerlitz vorbereitet, wird demnächst zur Verherrigung kommen. Das Schloss ist mit neun Millionen Tschechischen Kronen verschuldet. Die Gläubiger aber erhalten wahrscheinlich nur die Hälfte ihrer Forderungen erhalten, da der Wert des Schlosses nur mit 4,5 Millionen Kronen schätzbar wurde.

\* Sehn Meter hohe Eisberge auf dem Kurischen Haff. Anfolge der Eisbewegungen auf dem Kurischen Haff haben sich auf der Eishalbinsel bei Karkeln Eisberge von über zehn Meter Höhe zusammengetragen. Die Eismassen beginnen sich langsam auf Karkeln und die Skriwestamündung zu schieben.

\* 865 Stunden geschlafen. Nach einem ununterbrochenen Schlaf von 865 Stunden erwachte die Frau eines Eisenbahnhofs in Sarajevo namens Hajrila Hadzhi-Osmansowitsch. Alle Anstrengungen der Arzte hatten sie nicht zum Erwachen bringen können. Man befürchtete sich darauf, ihr regelmäßige Nahrung auszuführen. Nun schlug sie plötzlich die Augen auf, bat um etwas zu trinken und wollte gleich aufstehen. Es kam ihr gar nicht zum Bewußtsein, daß sie so lange geschlafen hatte.

\* Woh zu erwarten ist. In einem großen und volksfestlichen Kino erschien vor der Vorstellung folgende Aufforderung auf der Leinwand: „Im Parkett ist ein Bühnenmarsch gesucht worden. Der Besitzer wird gebeten, morgen abend vor dem Kundenbüro Schlangen zu stehen.“

## Feuerwehr auf Offenlager

Berlin, 21. März.

Große Aufregung herrschte dieser Tage am Blücherplatz im Berliner Südwesten. Vor einer dort augenblicklich auf einem unbebauten Grundstück stattfindenden Tierschau war beim Füttern ein Affe entwichen, quer über den Fahrdamm gelungen und auf einen Baum gestiegen. Da alle Versuche des Besitzers, das Tier zum Herunterkommen zu veranlassen, nichts fruchten, alarmierte man die Feuerwehr, das „Mädchen für alles“. Mit einer langen Stange wurde der Affe auf dem das Tier sah, abgebrochen, so daß der Affe herunterfiel. blitzschnell wurde ihm nur ein bereitstehender Korb über den Kopf gestülpt, und unter allen Vorsichtsmassregeln brachte man dann den Ausreißer wieder in seinen Käfig zurück.

## Eine Millionen-Erbchaft zerfällt in nichts

Prag, 21. März.

\* Das Ministerium des Innern hat jetzt viele Hunderte von Hoffnungen auf eine riesige Millionenerbschaft in Dollar zunächst gemacht. Es handelt sich um eine angebliche Erbschaft eines Johann Josef Hoffmann, der um das Jahr 1825 entweder in Kingstown auf der Insel Jamala oder in Bombay gestorben ist und viele Millionen Dollar hinterlassen haben sollte. Hunderte von Trägern des Familiennamens Hoffmann beworben sich in den letzten Jahren um dieses Geld. In den Gerüchten über die phantastische Erbschaft gibt das Prager Außenministerium jetzt bekannt, daß durch eingehende Untersuchungen festgestellt worden ist, daß eine solche Hinterlassenschaft überhaupt nicht besteht.

Und irgendwo in diesem Juge, für kein Geld, sah der Junge, Laß ihn leben!

Ja, laß ihn leben, denn er hat ein Recht darauf. Er hat eine Fahrkarte, und ist sogar verpflichtet, in diesem Juge zu leben. Für zwanzig Mark auf Ehrenwort hat er es versprochen.

Er hatte rennen müssen, um den letzten Wagen noch zu erreichen; aber er erreichte ihn, und ein paar Minuten hielten ihm hinein, so daß er zu seinem Sohn kam, den er, um Hilfe rufend, schon vorangeworfen hatte. Im Abteil sah er sich und schwiege Atem. Dann lachte er; denn diese Angst war siegreich überstanden, wieder mal. Sie lächelten alle, die mit ihm lachten; denn so etwas verkehrt in jedem Lande jeder. Da hat einer gerade mal Glück gehabt! Er lachte, sie lächelten zurück; jemand sagte etwas, aber da lachte er nur noch mehr, und als sie kroatisch redeten, antwortete er deutsch und verstand.

Danach beruhigten sich die Parteien und konzentrierten ihre Kräfte. Die Stelle begann erst, und die Menschen müssen sich erst gegenständig angesehen haben. An den beiden alten Bauerndamen war für Herrn Notter nicht viel zu sehen, „ali“ war nicht sein Fall, aber es lag noch ein junger Mensch da, kaum älter als er selbst, der wie ein junger Landarbeiter aussah. Er hatte zwei junge Mädchen bei sich, und eine davon gehörte ihm offenbar zu eigen. Herr Notter sandte sie beide ausgeschlossen, obwohl sein privater Geschmack auf ländliche Kraftlichkeit nicht ging. Und dann gackerte in einem Korb ein Huhn. Herr Notter gackerte nach, als die Hühner vor gackerten.

## Notter abnahmswert belebt

Es lachten alle im Abteil. Der alte Bauer deutete ein Lachen an, schwach wie Abenddämmer, der vergessen über die Fluren streift; die Bauerinnen lachten vollkommen geheim, nämlich gar nicht, aber sie zählten ja auch gar nicht; und die beiden jungen Mädchen lachten, und der junge Landarbeiter lachte, sogar sehr laut.

Sie verstanden sich sofort, die beiden jungen Mädchen, der junge Landarbeiter und der jugendliche Herr Außländer. Sie könnten sie miteinander nicht, aber sie machten sich Beziehungen und mischverhandeln einander so glänzend, daß die Zeit in heller Heiterkeit hinging. Zum Beispiel konnte es in aller Welt nicht mißverstanden werden, als Herr Notter entzückte Augen mache, mit den Jungen schnalzte und das hübschere der beiden Mädchen ansah. Dem alklischen Brautbesitzer machte er seine tiefe Ergebenheit vor, um anzudeuten, daß er Beziehungen zu acht wissen. Er ordnete ihnen dann die Hände auf den Knien, rückte ihre Westerlager zurück, insbesondere die der Mädchen, und photographierte sie ohne Apparat. Danach legte er sie und verheiratete sie feierlich und in der ganzen Zeit ließ er verstreben, daß sein Herz gebrochen sei für die andere. Das schmeichelte der anderen ernstlich, aber er versetzte es nur in gruselige Landbubenfreude, denn weder mit einer noch mit der anderen hätte er abends durch den Grünwald gehen gewagt. Ein Schlag, und hin bist du!

Er bot ihnen Bonbons an. Nach dießen Kunststücken des Herrn Notter trug auch der Bräutigam etwas zur allgemeinen Wohlbefinden bei. Er bat um einen Augenblick Zeit, habe, nur ein Augenblick, und dann hatte er zwischen Nähe, Brod und Blindeln und Päckchen eine Mundharmonika hervorgeholt, und von da an gab es Musik, Gesang und immer neue Begeisterungen.

(Fortsetzung folgt)



Copyright by August Scherl Nachfolger, Berlin.

(7. Fortsetzung)

Aber jetzt hatte Herr Kleinschmidt die abhandengekommenen Sprüche wiedergefunden.

„Halten Sie das Maul! Ich habe keine Lust, Ihnen zu erläutern, wie ich an diese Dame geraten bin, die ich Ihnen nunne, losst Sie von ihr träumen in der Nacht...“

„Nein, nein“, rief Herr Notter.

„Doch“, beharrte Kleinschmidt nachdrängend. „An Ihrem Pulen sollen Sie liegen und gewogen und gewiegt werden, Sie Säugling, bis Ihnen himmelsblau summe wird und bis Sie endlich gelernt haben, zu einem Mann, zu dem Sie gar nicht aufschauen können mit Ihren schlechten schwachen Augen, Sie...“

„Aber was denn?“ duckte sich der Junge und sah ihn groß und verwundert an. „Sie haben ja eine riesige Wut auf mich? Ich habe Ihnen doch nichts getan.“

„Nein, nur meine geliebten Träume hast du zertrampelt. Aber davon konnte der Mensch nichts ahnen. Herr Kleinschmidt sah ein und mäßigte sich. Er legte seine Hand gutmachend auf die Hände des Jungen und lachte in einem ganz anderen Ton: „Ich wünsche Ihnen auf allen Ihren Lebenswegen stets das Beste, Herr Notter. Ich wünsche nur, daß Ihre und meine Leidenswege sich auf dieser Welt nicht fortwährend kreuzen. Schön Sie das verstehen? Ich will, verstecken Sie, allein sein, ich will meine Nelly für mich machen.“

### Ein Bekehrungsversuch gelingt

„Herr Kleinschmidt“, rief der Junge mit Kreuse im Blitze, „ich verstehe Sie schon. Ich weiß, wie das ist, wenn man von niemand gelebt werden möchte.“ Er hielt erst inne, als er sah, daß der andere ihn nur noch grimmig anstierte.

„Ober ist das gar nicht so mit der Dame?“

„Um es kurz zu machen, Herr Notter“, sagte Kleinschmidt, „ich fahre um neun nach Sulak, und von Ihnen erbitte ich weiter nichts, als daß Sie nicht etwa ebenfalls nach Sulak fahren und am Ende — Gott strafe mich — in Sulak auf meinen Dampfer steigen. Sondern Sie sollen.“

„Bitte schön, bitte schön.“

„Sondern Sie fahren zur Sicherheit überhaupt nicht nach Sulak, verstecken Sie. Nach Split fahren Sie, Split ist her vorragend...“

„Ja, aber...“

„Ich gebe Ihnen zwanzig Reichsmark in Dinaren, wenn Sie nach Split fahren statt nach Sulak. Ihnen kann es egal sein, aber mir nicht, und zwanzig Mark sind drei weitere Tage Aufenthalt für Sie, begreifen Sie das?“



Zeichnung Hildebrand

„Dann gab es Musik, Gesang und immer neue Begeisterung.“

Ihm eigentlich nichts Anderes übrig bleibt, als weder um zwölf noch um neun Uhr nach Sulak zu fahren, sondern um Uhr statt um zwölf Uhr nach Sulak zu fahren, denn Vieh rastet nicht. Angst obn über alles, und Frau Müller würde einfach zweimal zum Bahnhof gehen, um neun Uhr wie um zwölf Uhr.

Als er diese Dinge in sich geordnet hatte, war es so spät geworden, daß er keinen Brod mehr hatte, noch zu schlafen. Er bestellte die Rechnung und ließ sich einen Sonderkaffee brauen. Es wurde langsam sechs Uhr und mehr als sechs Uhr, und er konnte zum Bahnhof gehen. Dort löste er eine Karte zweiter Klasse, um vor dem Jungen sicher zu sein, und dann rollte der Zug zu der langen Reihe an. Frau Müller, ich grüße dich!

Er beschloß, zu schlafen und sich durch keine noch so häbige Landschaft rütteln zu lassen.

Seit 30 Jahren

**Chlorodont**

in aller Munde







# Wirtschafts- und Börsenteil

Dienstag, 22. März 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 136 Seite 11

## Kölner Frühjahrsmesse

Mit einer Rede des Kölner Oberbürgermeisters Dr. Schmidt wurde die diesjährige Kölner Frühjahrsmesse eröffnet. Vor der allgemeinen Eröffnung der Messe wurde die französische Schau der Ausstellung der Öffentlichkeit übergeben, wobei der Präsident der französischen Schau, Abgeordneter Barthé, eine Ansprache hielt. Er betonte u. a., daß die Teilnahme seines Landes das Ergebnis der glücklichen Auskunten des deutsch-französischen Handelskonsortiums sei. Der Handelsvertrag vom 10. Juli 1937 habe gute Ergebnisse gebracht und den guten Willen der Länder gezeigt, sich auf der Basis gegenseitiger Achtung besser kennenzulernen. Die Zahl der Besucher aus ganz und Süddeutschland war noch höher als im Vorjahr und wies, wie einheitlich von allen Ausstellern bestätigt wurde, einen Rekord auf. Dementsprechend viel und das geschäftliche Ergebnis des ersten Tages aus, das in allen Gruppen große und größte Überraschungen brachte. Auch aus dem benachbarten Ausland, insbesondere aus Belgien und Holland, besuchten zahlreiche Einläufer die Messe.

Auf der allgemeinen Handelsmesse für Haus-, Küchen- und Wohnbedarf berichteten die Aussteller fast einheitlich über sehr lebhafte Umsätze, die durchweg über denen des Vorjahrs lagen. Die Herd- und Ofenindustrie holte vorwiegend Aufträge für das Herbstgeschäft herein, die in größerem Ausmaße erzielt wurden. Die Nachfrage für Haus- und Küchengeräte ging teilweise über das von den Ausstellern erwartete Ausmaß hinaus. Auch in der Möbelmesse wurden die Erwartungen übertroffen. Bei einer Befragung ergab sich, daß das Interesse des Einzelhandels vorwiegend besseren Modellen gilt. Die Hauptumsätze erzielte man in den mittleren Preissäulen. Die Umsätze in Pauschalpreisen entwiderten sich bisher durchaus aufzuteilen. Der Verkauf auf der Textilmesse bezeichnet der westdeutsche Textilgroßhandel allgemein als ganz hervorragend. Die Nachfrage erschöpfte alle Säulen und erstreckte sich sowohl auf modische Girlanden- und Kurzwaren als auch auf Kleiderstoffe, Herrenwäsche und Herrenbekleidung.

## Fachprüfung für Tabakarbeiter

Die Umstellung von ungelerteten Tabakarbeitern zum Facharbeiter ist im Bau-Boden weit vorgeschritten. Eine Facharbeiter-Prüfung für Tabakarbeiter konnte jetzt als erste des Reiches im Kreis Mannheim durchgeführt werden. Sie kommt einer Befestigungsprüfung gleich. Es sind teilweise recht beachtliche Leistungen erzielt worden.

## Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 21. März

An der Abendbörse erholt sich Nachfrage nach den schon mittags bevorzugten Maschinen- und Motorwaren, die bei etwas leichterem Geschäft mehr weiter leichte Steigerungen aufwiesen. Auch sonst war die Haltung am Aktienmarkt fest, wobei einige Montanwerte mäßig erholt waren. Der Rentenmarkt lag überaus ruhig.

### Auktion

Gekürztes Verzeichnis der Börse: Hartmanns 180,5, Bankfaktur: Adra 105, Commerz-Bank 124,25, Deutsche Bank 125, Dresdner Bank 118,87, Bergwerkskasse: Alders 120, Mannesmann 114,12, Rheinland 115,75, Stahlwer. 114,27, Industriek.: Alderswerke 122, AGO 114, Augsburg-Nürnberg 184,75, Bayre Motor 155,5, Bamberg 148,5, Befka 164, Berger 154, Conti-Summi 216, Daimler 146,5, Demag 155,5, Erdöl 141,75, Dt. Gold und Silber 250, Dr. Quind 170, Dr. Eisenhander 154, Gleiter, Licht und Kraft 144,5, Uhling, Wach 121, AG Horben 150,25, Gesslitz 140, Holzmann 163, Linde Edelstahl 100, Metallg. 128, Rheinmetall 133,75, Rohr. Deutsche Metall 170,5, Reichsbahn Vor. 131,87, Hayag 77,5.

## Devisenkurse

\* London, 21. März, 9,40 Uhr englische Zeit. Devisenkurse: Neurop 498,43, Paris 181<sup>1/2</sup>, Berlin 12,87,75, Spanien 80,00, Montreal 408,08, Amsterdam 897,48, Brüssel 20,61,125, Italien 94,48, Schwed. 279, Montevideo 21,00, Stockholm 19,41,125, Oslo 19,50, Helsinki 22,18, Prag 142,125, Budapest 25,00, Belgrad 216, Sofia 400, Rumänien 667, Olafabon 110,15, Konstantinopel 622, Athen 55,25, Warshaw 20,87, Wroclaw 26,84, Ventspils 25,25, Einklang 18,25, Vilnius 20,02, Buenos Aires, Importfurs 16,00, Freitburg 10,19, Rio de Janeiro, off. 279, Montevideo 21,00, Alexandria 97,50, London auf Bombay 10,125, Bombay auf London 10,00, Buenos auf London 10,12, Hongkong 1,22, Shanghai 1,22, Kobe 1,00, Australien 125, Neuseeland 124, Südafrika 100,125.

\* Neurop, 21. März, 10 Uhr amerikanische Zeit. Devisenkurse: London 490,98, Berlin 40,17, Madrid 500, Holland 55,25,50, Paris 205,25, Brüssel 16,88, Italien 820,25, Schweiz 22,05,50, Stockholm 25,90, Oslo 24,05, Copenhagen 22,17,50, Montreal-London 200,00, Montreal 20,50.

\* Neurop, 21. März, Devisenkurse: 116 Uhr, London 490,125, Berlin 40,19, Holland 55,25, Paris 90,75, Brüssel 10,88, Italien 820,25, Schweiz 22,05, Stockholm 25,50, Oslo 24,05,50, Copenhagen 22,18, Montreal-London 200,00, Paris 205,25, Montréal 20,50, freier Kurs 25,80, Rio 500, Japan 28,50, Shanghai 25,75, London 60 Trop. Bankwechsel u. Handelswechsel 405<sup>1/2</sup>, Prag 350,25, Budapest 19,00, Belgrad 24,0, Sofia 91,12, Sofia 125, Helsinki 219,5, Warschau 18,00.

\* Prag, 21. März. Die Reichsmark notierte heute 11,47,50 Tschecchoslowakei.

**Auftrag auf Übernahmefrist von 3 Mill. RM 4,5 % Schiffspfandbriefe der Deutschen Schiffspfandbriefbank**

Von einem Konsortium unter Führung der Dresdner Bank wird die Fristaufsetzung von 3 Mill. RM 4,5 %igen Schiffspfandbriefen, Ausgabe VIII, der Deutschen Schiffspfandbriefbank AG, Berlin, zum amtlichen Handel und zur Notiz an der Berliner Börse beauftragt.

## Abschied vom Schilling

Die Eingliederung des deutschen Österreich in das Reich vollzieht sich auf allen Gebieten mit überwältigender Schnelligkeit. Durch drei Gesetze, erlassen am 17. März, vollzieht sich dies wirtschaftsgeschichtliche Ereignis. Die Reichsmark wird Kauf- und Währung; für eine kurz bemessene Übergangszeit ist der Tauschwert des Schillings mit anderthalb Schilling je Reichsmark festgesetzt. Die Österreichische Nationalbank wird aufgelöst und geht in der Reichsbank auf. Die österreichischen Bundesbahnen werden Reichsbahnen. Damit ist auf allen entscheidenden Gebieten der österreichischen Wirtschaft — Währung, Finanzen und Verkehr — die Grundlage der Vereinheitlichung mit einem Schlag geschaffen.

Zugleich ist damit eine kurze und leidenschaftliche Währungsgeschichte abgeschlossen: die der neu-Österreichischen Geldseinheit. Die alte Monarchie hatte ihre in Jahrhunderten entwickelte, überlebensstarke Währung: den Gulden. Er wurde in den letzten Jahrzehnten zur Krone halbiert, im Tauschwert von 85 Pfennig; aber die alte, größere Einheit blieb bis in die Weltkriegszeit vollständig.

Vielle Schichten wurden von Verhandlungen erzählt, die nötig wurden, weil die Mundartlichkeit streitender Parteien sich damit begnügt hatte, eine Zahl, ohne Hinzufügung der Münzart, zu nennen. Durch das Ergebnis des Krieges und die Verschärfung des alten Österreichs ging die Krone mitamt den Erinnerungen an Gulden und „Florentiner“ zugrunde. Der Name bestand freilich noch weiter; aber die Entwicklung brachte ihn aus. Die Krone fiel; anfangs weit rascher als die reichs-deutsche Mark. Zuletzt, 1922, wurden über 700000 Kronen je Dollar gezahlt, die österreichische Papiereinheit war auf den 14000sten bis 15000sten Teil ihres Kennwerts entwertet. Es gab Milliardenmarken, „Elefanten“ genannt, in einer Zeit, als die deutsche Inflationsmasse bei solchem Niveauimmobilium immerhin noch nicht angegangen war; sie holte das erst später, dann allerdings im unvorstellbaren Ausmaß der Billionenmark, nach.

Dann inzwischen war, bei etwas über 70000 Kronen je Dollar, in Österreich die Stabilisierung

gelungen. Die Siegermächte des Weltkriegs und Gott leisteten spärlich bemessene Hilfe, man weiß, zu welchen (politischen) Bedingungen. Man läuft eine neue Einheit mit neuem Namen, ausgehend von dem Wert, auf dem der Zufall die Papierkrone hatte abschneiden lassen, das Zehntausendfache dieses Wertes. Das war der Schilling. Aufgetellt war er in hundert „Groschen“; sein Tauschwert im Verhältnis zur inzwischen neu geschaffenen Reichsmark wurde mit etwas über 50 Reichspfennig festgesetzt.

Auch dieser Schilling hatte nochmals seine Geschichte. Die Gewöhnung an die neue Einheit und neue Bezeichnung erfolgte auch diesmal nicht leicht. Hundertkronenstücke, jetzt im Wert eines „Groschens“, waren als Kleinmünzen noch lange im Gebrauch. Gleichwohl hatte sich bis zum Beginn des Jahres 1925 der Schilling gefestigt und durchgesetzt. Einen schweren Stoß versetzte ihm erst einige Jahre später die

### Weltwirtschaftskrise,

die sich für Österreich am schroffsten und jähresten im Jahre 1931, durch den Zusammenbruch der Österreichischen Creditanstalt, auswirkt. Die Schillingswährung wurde von der Bank für Internationale Zahlungen in Basel und einer Reihe von Rotenbanken gestützt, die Nationalbank mußte einen ausländischen Vertrag annehmen, die öffentliche Wirtschaft des Landes stand unter stremem Aufsicht. Dennoch ging der Schilling auf den Wert von kaum 47 Apf. zurück. Neue Hilfsmaßnahmen, damit auch neue Abhängigkeit, waren die Folge. Österreich erhielt, über Lausanne, einen Kredit von 800 Mill. Schilling, die Devisenbewirtschaftung wurde vereinbarungsgemäß gelockert, der Schilling erreichte, mit 49,5 Apf. wieder Wertstabilität. Die Finanzinspektion wurde (1930) eingestellt, eine Abwertung des Schillings eingesetzt. Die Entwicklung der Währungsgrundlagen war günstiger als die der Wirtschaft selbst: besonders im letzten Jahr nahmen die

Gold- und Devisenbestände der Nationalbank beträchtlich zu.

Nun wird, voraussichtlich bis zum 1. Mai, der Schilling als Zahlungsmittel verschwinden. Der bereits schlechte Umrechnungsfaktor zur Reichsmark trägt den besonderen Verhältnissen der österreichischen Wirtschaft Rechnung. Anderthalb Schilling müssen für eine Reichsmark gegeben werden. Das wurde dadurch erforderlich, daß in Österreich durchweg die Einkommen kleiner, die Löhne und die Dienste, in Gold gerechnet, um vieles niedriger waren als die entsprechenden im Reich. Eine Umrechnung nach dem früheren Verhältnis hätte die Markverträge, die statt der Schillinglöhne und -renten gesahlt worden wären, außerordentlich klein werden lassen. Das aber hätte dem Willen zum Angleich widergesprochen, der nach der Eingliederung ja gerade das Ziel aller wirtschaftspolitischen Maßregeln sein muß. Die Ausgaben des neuen Reichstals werden die des Reiches, nicht zum wenigsten auf dem Gebiet des Vierjahresplans. Die sonst so schwierigen

Berechnungen im Außenhandel werden bald kein Problem mehr sein. Das alles erfordert nicht nur Währungsgleichheit, sondern auch Angleich der öffentlichen und privaten Wirtschaftslage zwischen dem Alpenland und dem übrigen Reich.

### Stabilisierung

werden bald kein Problem mehr sein. Das alles erfordert nicht nur Währungsgleichheit, sondern auch Angleich der öffentlichen und privaten Wirtschaftslage zwischen dem Alpenland und dem übrigen Reich.

### Berechnungen im Außenhandel

werden bald kein Problem mehr sein. Das alles erfordert nicht nur Währungsgleichheit, sondern auch Angleich der öffentlichen und privaten Wirtschaftslage zwischen dem Alpenland und dem übrigen Reich.

In der soeben erschienenen Nummer der Zeitschrift „Der Vierjahresplan“ schreibt der Reichswirtschaftsminister Walther Funk über die wirtschaftspolitische Aufgabe, die der neu geordnete staatliche Wirtschaftsapparat zu erfüllen hat.

Die neu- und Umorganisation

müsste, erklärt Reichswirtschaftsminister Funk, so durchgeführt werden, daß die wirtschaftspolitische Arbeit während dieses Prozesses nicht ins Stocken geriet. Es mußte entschlossen zugehen, aber auch mit großem Geduld und Fugter Überzeugung gehandelt werden. Eine Wirtschaft, die auf so hohen Touren läuft, wie zur Zeit die deutsche, verträgt

## „Erst das Geschäft, dann die Verwaltung“

### Die Aufgaben des staatlichen Wirtschaftsapparates

die Allgemeinheit schädlich ist, kann niemals für den einzelnen nützlich sein.

Die Wirtschaftspolitik des Vierjahresplans, die auf der Freimachung und Stärkung aller nationalen Wirtschaftskräfte beruht, mußte naturngemäß auch gewaltige Umstellungen in den Produktionsgrundlagen und -methoden zur Folge haben. Starke Wirtschaftskräfte mußten neu aufgestellt und eingesetzt werden, neue Maschinen und Apparate mußten konstruiert und in Betrieb gestellt werden. Die deutsche Wissenschaft und Technik, aber auch die Tätigkeit des einzelnen Betriebsführers und der deutschen Arbeiter mußte auf dieses neue Ziel systematisch ausgerichtet werden. Das neue Wirtschaftsministerium erhält damit eine Führungsaufgabe, wie es sie in einer modernen, hochqualifizierten Volkswirtschaft wohl noch nie gegeben hat.

### 540 000 Faß Walöl

Die Ausbeute des diesjährigen deutschen Walangs

Die am deutschen Walang in der Antarktis beteiligten sechs Roboterien Jan Wellem, Walter Rau, Unitas, Skuttrup, C. A. Larsen und Südmeer haben, dem Londoner Abkommen entsprechend, am 15. März 1938 die diesjährige Fangzeit auf Seitenwale beendet. Neben Walmei und anderen Produkten sind zusammen etwa 540 000 Faß Walöl, das sind 90 000 Tonnen, produziert worden.

### Verbesserte Arbeitsbedingungen

Regezung im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau

Der Reichsbund der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Thüringen hat als Sonderbundesamt eine Tarifordnung für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau erlassen. Die Tarifordnung ersetzt den gesamten deutschen Braunkohlenbergbau, mit Ausnahme des rheinischen und österreichischen Braunkohlenbergbaus. Die Zahl der Sohnengruppen ist vermindert worden. Die Sohnenzettel für die einzelnen Meistereien wurden vereinfacht und einander angeglichen. Das Handstands- und Kinderrecht, das im Braunkohlenbergbau von jederzeit war, erhob sich in Zukunft nach der Zahl der Kinder. Der bisherige Unterschied zwischen durchlaufenden Betrieben und nichtdurchlaufenden Betrieben in der Bezahlung der Sonntagsarbeit ist beseitigt worden.

## Fleischermaschinen werden genormt

Nach einer Meldung der Fachgruppe Maschinen für die Nahrungs- und Genussmittelindustrie wird nunmehr nach einjähriger Vorarbeit eine Typisierung und Normung der Fleischermaschinen durchgeführt, die den Maschinenbau auf die benötigten Nutzer begrenzt und dem Gewerbe gewisse Erleichterungen bei den Neuanfertigungen bringt soll.

Das Typisierungsprogramm umfaßt vorerst Wölfe, Rauten, Rollenmaschinen, Hüllmaschinen, Schleifsteine, Knoblauch- und Wegeapparate. Die Typisierung anderer Großmaschinen wird im Laufe der weiteren Normungsarbeiten für gewerbliche Maschinen durchgeführt werden. Die nicht zur Typenreihe gehörenden Maschinen können noch bis einschließlich 31. Dezember 1938 geliefert werden.

## Hauptversammlungen

**Süddeutsche Bodencreditbank, München**  
Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1937. Auf Grund des neuen Aktienabschlusses ist der gesamte Aufsichtsrat zurückgetreten. Die bisherigen Mitglieder wurden wieder ernannt bis auf Ministerialrat Richard Hößling, Weimar, Alfred Reichelt, Dresden, und Konsul Hermann Rothe, Chemnitz. Neu hinzugemeldet wurde Konsul Albert Heimann. Die Neubewilligungen an Hypothekendarlehen sowie die Auszahlungen halten sich bis jetzt ungünstig auf der Vorjahreshöhe.

**Capito & Klein AG, Düsseldorf-Berath**  
Eine außerordentliche Hauptversammlung genehmigte einstimmig den mit der Fried. Krupp AG, Essen, abgeschlossenen Betriebsüberlassungvertrag. Danach garantiert der Fried. Krupp AG den mehrfachen Aktionären eine 6%ige Dividende für die Dauer des Betriebsüberlassungsvertrages, der mit Wirkung vom 1. Januar 1938 in Kraft tritt.

**Deutsche Unionbank AG, Berlin**  
Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß zum 31. 12. 1937 mit wieder 6 % Dividende.

**Lombardbank AG, Berlin**  
Die Hauptversammlung nahm den Abschluß für 1937 zur Kenntnis. Aus rund 0,40 Mill. RM Nettoeinnahmen werden 40 000 RM der geistlichen Misericordie zugewiesen, 6 % Dividende verteilt und 0,32 Mill. RM vorgetragen.

**Hanseatische Hochseesicherheit AG, Bremerhaven**  
Die Hauptversammlung genehmigte die Jahresabrechnung für 1937 mit der Ausgliederung einer unveränderten Dividende von 8 %.

**Braunschweiger AG für Industriebeteiligungen, Braunschweig**  
In der Hauptversammlung wurden Geschäftsbuch sowie Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung einstimmig genehmigt. Die sofort zahlbare Dividende beträgt nun 6,5 %.

**J. A. Schmalbach Blechwarenwerke AG, Braunschweig**

In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für 1936/37 genehmigt und die Dividende auf 5 % (—) festgesetzt.

## Verschiedenes

**Verbindungsstelle zur Regelung von Forstwirtschaft und Jagdwesen in Wien**

Für die notwendig gewordene Regelung aller forst- und jagdwirtschaftlichen Fragen und des Jagdwesens hat der Reichsforst- und Reichsjägermeister Generalfeldmarschall Hermann Göring im Einvernehmen mit Reichsstatthalter Dr. Eugen Hackenholz und dem österreichischen Bundesregierung eine Verbindungsstelle in Wien geschaffen. Die Verbindungsstelle bearbeitet alle schwebenden Fragen auf den genannten Gebieten. Der Verbindungsstellen gehören Ministerialdirektor Erb, Oberjägermeister Ostermann und Forstmeister Dr. Wechelder aus dem Reichsforst- und Jagdwesamt an.

**Deutsch-niederländischer Vertrag über die Regelung des Warenverkehrs**

In Köln ist ein neuer Vertrag über die Regelung des deutsch-niederländischen Warenverkehrs unterzeichnet worden. Der Vertrag tritt an die Stelle des am 31. März d. J. ablaufenden Vertrages vom 22. Dezember 1936 und wird vom 1. April ab vorläufig angewendet. Er gilt bis zum 31. März 1939, falls er nicht vor dem 30. November 1938 gelöscht wird.

# Abschlüsse und Geschäftsberichte

Dresdner Handelsbank AG, Dresden

Zu der Hauptversammlung der Gesellschaft waren 178 Aktionäre mit 804 540 RM Börsagaktien und 924 800 RM Stammaktien mit zusammen 87 470 Stimmen vertreten.

Im Übergang des Geschäftsberichts berichtete Direktor Wagner, daß die Auswärtsentwicklung der Bank auch im laufenden Jahre ungehalten hat. Umsätze und Kundeninlagen seien weiterhin erheblich gestiegen. Die Tage der Bank sei nach wie vor als außerordentlich flüssig anzusehen. 8% Proz. der am Jahresabschluß ausgewiesenen Kredite seien Kredite unter 10 000 RM.

Es wurde beschlossen, den Eingewinn in der nach einer Zuwelling an die außerordentlichen Rücklagen von 50 000 RM und an die Richard-Wagner-Bausparunterstützungsfasse von 80 000 RM unter besonderer Berücksichtigung von 20 700,21 RM zum Vortrag aus 1937 mit 903 048,98 RM ausgewiesen wird, wie folgt zu verteilen:

40 000 RM weitere Zuwelling an die Richard-Wagner-Unterstützungsfasse, 20 000 RM weitere Zuwelling für soziale und gemeinnützige Zwecke, 8700 RM an den Aussichtsrat als statutären Gewinnanteil, 7 Proz. Gewinnanteil für die Stammaktien und 9 Proz. Gewinnanteil für die Vorzugsaktien. 41 943,06 RM werden auf neue Rechnung vorgestellt. Da 1 Proz. des auf die Vorzugsaktien entfallenden Gewinnanteils an den Anteilstyp abgezählt werden müssen, anderthalb die aus den zurückliegenden drei Jahren für die Vorzugsaktien angemessenen Kapital-Kredite freigegeben worden sind, erhalten die Vorzugsaktienäre diesmal 8 Proz. Gewinnanteil plus 2,5 Proz. Kapitalabdrückzahlung ausgezahlt. An den Aussichtsrat wurden wiederum zum 1. Vorliegenden Obremonteurmeister Gustav Wöhrel, Dresden; zum 1.stellvertretende Vorliegenden Kaufmann Kurt G. Tonner; zum 2.stellvertretende Vorliegenden Fleischerrinnungsobermüller Reinhold Kandler; weiterhin Fleischerrinnungsobermüller Rudolf Böhme, Staatsbankräteleiter i. R. Karl Gottlieb Tegernhardt, Hermann Renz, Direktor Louis Werner.

Räuchmaschinenfabrik Adolf Knoch AG,  
Saalfeld/Saale

Das Vermögen der Räuchmaschinenfabrik Tittel & Nies GmbH, Saalfeld, ist jetzt ohne Liquidation auf die Aktiengesellschaft, die Firma Räuchmaschinenfabrik Adolf Knoch AG in Saalfeld, übertragen worden. Der Übertragung liegt die Schlussbilanz auf den 31. Dezember 1937 zugrunde.

Aktien-Nährberet Münchberg norm. Knab & Linhardt, Münchberg (Bayern)

Beteiligungen

Die Gesellschaft führt im Bericht aus, daß das Unternehmen im verlorenen Geschäftsjahr 1937 laufend ausgebaut wurde. Der Bericht erwähnt, daß die Nährberet AG, Römer GmbH in Opladen mit dem 1. Oktober 1937 mit der Gesellschaft verschmolzen und seitdem als Zweigwerk mit dem Betrieb in Leichlingen weitergeführt wurde. Einheitlich 6195 (5140) RM Vorrat ergibt sich ein Reingewinn von 71 148 (74 633) RM, der die Ausdüttung von wieder 4% Dividende auf die Stammaktien und wieder 6% auf die Vorzugsaktien ermöglicht.

Aus der Bilanz fällt in Mill. RM: Anlagevermögen einschließlich der bisherigen Teilteilung Römer 1,31 (im Vorjahr Anlagen 0,31 und Beteiligung 0,15), Vorräte 0,78 (0,55), Warenforderungen 0,49 (0,42), Verbindlichkeiten 0,60 (0,45), Rückstellungen 0,13 (0,02), geschätzte Rücklage unverändert 0,18 bei unverändert 1.365 Mill. RM Aktienkapital.

Die Hauptversammlung hat auch verschiedene Kapitaländerungen vorzunehmen; darunter befindet sich auch eine Rendierung der Firma in „Aktien-Nährberet Münchberg“.

Jute-Spinnerie und Weberei Bremen  
in Bremen

Der Jahresbericht der Jute-Spinnerie und Weberei Bremen in Bremen für 1937 stellt fest, daß der Bedarf in Juteerzeugnissen, wenn auch nicht voll, so doch besser als bisher befriedigt werden und damit der Umlauf eine entsprechend Steigerung erfahren konnte. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages von 0,24 Mill. RM verbleibt ein Reingewinn von 0,67 (0,64) Mill. RM, woraus eine Dividende von 7% (6%) zur Verteilung vorgeschlagen werden soll; 1% davon wird an den Anteilstyp abgeführt.

während 0,30 Mill. RM auf neue Rechnung vorgetragen werden. Das im Besitz der Gesellschaft befindliche gesamte Aktienkapital der Vorher Jutespinnerie und Weberei AG wurde im Berichtsjahr mit Außen verkauft. Einige Maschinen für die Verarbeitung von Jute blieben im Besitz der Bremer Firma.

Im neuen Geschäftsjahr waren die Rohstoffversorgung und der Eingang von Aufträgen beständig, so daß im bisherigen Umfang auf beiden Seiten gearbeitet werden konnte.

Aus der Bilanz (alle in Mill. RM): Anlagevermögen 3,35 (3,22), Umlaufvermögen 3,50 (3,10), darunter Roh-, Öl- und Betriebsstoffe 1,11 (0,81), halbfertige Erzeugnisse 0,38 (0,38), fertige Erzeugnisse 0,38 (0,27), Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen 1,20 (1,20), Kostenbank, Bankguthaben und Wechsel 0,85 (0,81), Aktienkapital unverändert 4,1, Rücklagen 1,14 (1,08), Verbindlichkeiten 0,66 (0,51).

\* \* \*

Portland Cementfabrik Hemmoor, Hemmoor  
Erbherr Abjas

Diese Portland Cementfabrik berichtet, daß das Geschäftsergebnis 1937 hinter dem des Vorjahrs

zurückblieb, obwohl die Beschäftigung gut war. Der Gewinnabzug belief sich auf 208 477 (190 518) Tonnen; darunter ist die Umlaufausfuhr um 11,9% auf 48 482 (88 887) Tonnen gestiegen.

Gegenüber der Aufwärtstendenz der Ausfuhrerlöse haben die Erlöse im Inlandsgeschebe eine fühlbare Einbuße erlitten, wodurch das Ergebnis merklich beeinträchtigt worden ist. Wenn trotzdem die vorgeschlagene Dividende um 11 (12) % in beiderlei Hinsicht erhöht werden könnte, so kann dies der besonderen Lage der Gesellschaft zu verdanken. Von der Dividende gehen diebstahl 8% in den Anleihenfonds. Den Aktienhüter selbst werden jetzt die in den letzten Jahren angekommelten Anleihenabzüge abgezahlt; die Höhe ist im Bericht nicht genannt. Von den ausgewiesenen Erträgen erforderlichen Abschreibungen auf Anlagen 0,19 (0,18) Mill. RM. Es errechnet sich ein Gewinn von 725 828 (1 165 784) RM, der sich um den Vorrat auf 822 682 (1 288 065) RM erhöht. Die Verwaltung erwähnt, daß vor Feststellung des Reingewinns — mit 250 000 RM eine Sonderrücklage 11 gebildet wurde.

Aus der Bilanz: Beteiligungen 1,90 (1,84), Roh-, Öl- und Betriebsstoffe 0,48 (0,42), Wert-

papiere 8,08 (6,18), nom. 268 700 RM eigene Mitteln 0,19, Warenförderungen 0,19 und sonstige Forderungen 0,38 (0,44), Bank- und Postguthaben 0,78 (0,70), andererseits 5,94 Aktienkapital, Rücklagen 1,81 (1,81), Rückstellungen 0,85 (0,80), Verbindlichkeiten 0,40 (0,37) Mill. RM.

\* \* \*

Röhrenlager Mannheim AG, Mannheim

Mit einem Grundkapital von 1 Mill. RM wurde die Röhrenlager Mannheim AG, Mannheim, gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Röhren, Gläsern und Metallen aller Art. Die Gründer sind u. a. die Firma Franz Daniel & Co. GmbH, Duisburg-Ruhrort, die Firma Herrschaff AG in Essen.

\* \* \*

Beschleißiel in der Kasseler Schergewebes

industrie

Die Beschleißielverhandlungen bei den drei Kasseler Großunternehmen der Schergewebes- industrie Baumann & Seiderer AG, Gottschalk & Co. AG und Großlich und Wolff, Kassel, sind nunmehr abgeschlossen. An allen drei Unternehmen sind jetzt Mitglieder der Kommission Hensel in Kassel maßgeblich beteiligt.

\* \* \*

Gummivwerke „Elbe“ AG, Bleicherode

Der Hauptversammlung wird die Ausschüttung einer Dividende von 8% (1. B. 6%) vorgeschlagen.

# Von den Warenmärkten

## Dresdner Getreidegroßmarkt

vom 21. März

Amliche Notierungen

Wheat, Wühlenhandelspreis 207 (207), Achtpreis 25 190 (190), 25 201 (201), 25 8 202 (202), 25 9 203 (203). Rye, Wühlenhandelspreis 196 (196), Achtpreis 188 (185), 182 (189), 184 191 (191), 185 192 (192). Rüttgerste, Achtpreis 97 171 (171), 97 176 (176). Rüttgerste, Achtpreis 97 184 (184), 97 11 100 (100). Weizenmehl, 29 4, 5, 7-8 und 9, 29 10, 29 (29). Roggenmehl, 28 9, 21, 90 (21,90), 29 12, 22, 25 (22,25). Roggenmehl, 28 4, 5, 7-8 und 9, 29 10, 29 (29). Roggenmehl, 28 4 21, 90 (21,90), 29 12, 22, 25 (22,25). Roggenmehl, 28 4, 5, 7-8 und 9, 29 11, 55 (11,55). Roggenmehl, 28 8 10, 10 (10,10), 28 12, 10, 40 (10,40), 28 14 10, 50 (10,50), 28 15 10, 55 (10,55).

Walzmehl, 13,82 (13,82), Trockenmehl 9,02 (9,02), Backerdmehl 12,23 (12,23), Kartoffelrohren 31 17,40 (17,40).

Rottflock, ausländerisch 158 bis 182 (158 bis 182), deutscher 168 bis 170 (168 bis 170). Infarnatflocke, ungarischer 68 bis 68 (68 bis 68).

Weizenabreihpreis 8,20 (8,20); Roggen-, Gerste- und Haferabreihpreis 8,30 (8,30); Weizenbindfadenpreis 8,00 (8,00); Roggen-, Gerste- und Haferbindfadenpreis 8,10 (8,10); Weizen, Hafer, gefüllt, trocken 4,00 (4,00), dergl. gutes 5,10 (5,10).

## Hamburger Warenmarkt

vom 21. März

Raffee: Zum Wochenbeginn war das Geschäft noch gänzlich unverändert. Nur vereinzelt kam es zu einzelnen Abnahmen gemäß Reduzierung des laufenden Bedarfs. Auch im Transfurtherkehr lagen kleinere Aufträge vor. Preise unverändert. — In Mecklenburg: spezial 86 bis 88, extra prime 84 bis 86, prime 82 bis 84, superior 81 bis 82, good 80 bis 81, salader 58 bis 60, Guatemala 44 bis 46, Costa Rica 50 bis 75, Maragogie 53 bis 75, Nicaragua 46 bis 62, Chiriquí 50 bis 75, Venezuela 40 bis 62, Colombia 42 bis 48, Merito 44 bis 60.

Rafftee: Tendenz: kein. Das gleiche gilt für den Auslandsmarkt. Die marktprägenden Sorten wurden überwiegend niedriger bewertet. Accra Isto 22, April-Juni 28, das. Vagos 24, imp. Thomas 30, imp. Bahia 28, Plantation Trinidad 27, imp. Cooco Aribia 30, Sommer-Aribia 42, imp. Moskau 38,8. Deutscher Auslandsabnehmer lag unverändert.

Reis: Am deutschen Markt gestaltete sich das Geschäft weiterhin sehr ruhig. Im Exporthandel war von Abschlägen nichts zu hören. Die fernöstlichen Rohreismarkte verfehlten bei leicht erhöhten Preisen ruhig. Hier waren die Preise unverändert.

Kaffee: Am deutschen Markt gehaltete sich das Geschäft weiterhin sehr ruhig. Am Exporthandel war von Abschlägen nichts zu hören. Die fernöstlichen Rohreismarkte verfehlten bei leicht erhöhten Preisen ruhig. Hier waren die Preise unverändert.

Kaffeewaren: Tendenz: ruhig. Amerikan. Kaffee Lord ab Kai 31,825 Dollar.

Speck: Notierungen lauteten unverändert.

Hühnchenfleische: Nur einigen zeitig wiederum begrenzte Kaufwill. Der Hühnchen- und Ebratenablaß ließ hingegen zu mäßigen Abflüssen wie zuletzt Schmalablaß 42, Mittelablaß 40, Brithablaß 38, Chilenablaß 36 und Chileablaß je 30, gr. Erben int. 40, Victoriaablaß 38 bis 40, gr.

Wurst und Schinken: Zeitig: kein. Amerikan. Kaffee Lord ab Kai 31,825 Dollar.

Speck: Notierungen lauteten unverändert.

Hühnchenfleische: Nur einigen zeitig wiederum begrenzte Kaufwill. Der Hühnchen- und Ebratenablaß ließ hingegen zu mäßigen Abflüssen wie zuletzt Schmalablaß 42, Mittelablaß 40, Brithablaß 38, Chilenablaß 36 und Chileablaß je 30, gr. Erben int. 40, Victoriaablaß 38 bis 40, gr.

Wurst und Schinken: Zeitig: kein. Amerikan. Kaffee Lord ab Kai 31,825 Dollar.

Speck: Notierungen lauteten unverändert.

Hühnchenfleische: Nur einigen zeitig wiederum begrenzte Kaufwill. Der Hühnchen- und Ebratenablaß ließ hingegen zu mäßigen Abflüssen wie zuletzt Schmalablaß 42, Mittelablaß 40, Brithablaß 38, Chilenablaß 36 und Chileablaß je 30, gr. Erben int. 40, Victoriaablaß 38 bis 40, gr.

Wurst und Schinken: Zeitig: kein. Amerikan. Kaffee Lord ab Kai 31,825 Dollar.

Speck: Notierungen lauteten unverändert.

Hühnchenfleische: Nur einigen zeitig wiederum begrenzte Kaufwill. Der Hühnchen- und Ebratenablaß ließ hingegen zu mäßigen Abflüssen wie zuletzt Schmalablaß 42, Mittelablaß 40, Brithablaß 38, Chilenablaß 36 und Chileablaß je 30, gr. Erben int. 40, Victoriaablaß 38 bis 40, gr.

Wurst und Schinken: Zeitig: kein. Amerikan. Kaffee Lord ab Kai 31,825 Dollar.

Speck: Notierungen lauteten unverändert.

Hühnchenfleische: Nur einigen zeitig wiederum begrenzte Kaufwill. Der Hühnchen- und Ebratenablaß ließ hingegen zu mäßigen Abflüssen wie zuletzt Schmalablaß 42, Mittelablaß 40, Brithablaß 38, Chilenablaß 36 und Chileablaß je 30, gr. Erben int. 40, Victoriaablaß 38 bis 40, gr.

Wurst und Schinken: Zeitig: kein. Amerikan. Kaffee Lord ab Kai 31,825 Dollar.

Speck: Notierungen lauteten unverändert.

Hühnchenfleische: Nur einigen zeitig wiederum begrenzte Kaufwill. Der Hühnchen- und Ebratenablaß ließ hingegen zu mäßigen Abflüssen wie zuletzt Schmalablaß 42, Mittelablaß 40, Brithablaß 38, Chilenablaß 36 und Chileablaß je 30, gr. Erben int. 40, Victoriaablaß 38 bis 40, gr.

Wurst und Schinken: Zeitig: kein. Amerikan. Kaffee Lord ab Kai 31,825 Dollar.

Speck: Notierungen lauteten unverändert.

Hühnchenfleische: Nur einigen zeitig wiederum begrenzte Kaufwill. Der Hühnchen- und Ebratenablaß ließ hingegen zu mäßigen Abflüssen wie zuletzt Schmalablaß 42, Mittelablaß 40, Brithablaß 38, Chilenablaß 36 und Chileablaß je 30, gr. Erben int. 40, Victoriaablaß 38 bis 40, gr.

Wurst und Schinken: Zeitig: kein. Amerikan. Kaffee Lord ab Kai 31,825 Dollar.

Speck: Notierungen lauteten unverändert.

Hühnchenfleische: Nur einigen zeitig wiederum begrenzte Kaufwill. Der Hühnchen- und Ebratenablaß ließ hingegen zu mäßigen Abflüssen wie zuletzt Schmalablaß 42, Mittelablaß 40, Brithablaß 38, Chilenablaß 36 und Chileablaß je 30, gr. Erben int. 40, Victoriaablaß 38 bis 40, gr.

Wurst und Schinken: Zeitig: kein. Amerikan. Kaffee Lord ab Kai 31,825 Dollar.

Speck: Notierungen laut



S Seit Gründung 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen rein jüdischen Familie Renner

Beachten Sie unser Schaufenster in der Schreiberstraße  
Für den guten Einkauf  
**Renner**  
am Altmarkt

## Stellen-Angebote

**Staatl. gepr. Dentist**  
nimmt zu Ostern bei 3-jähriger Vertritt einen Praktikanten auf. Antritt unter 21.311 a. b. Dresdner Nachrichten

## Miet-Gesuche

**Wochenend-Gartenhaus**  
in ruhiger Dorf-Lage Dresden, und kleinen Umgeb., angebaut, reicht zu einem Grundstück kompakt mit einer 1½. Etage, Garage bis zum 30. März unter 5.000,- an die Dresdner Nachriden

## Grundstücke

## 2 Baustellen

ca. 600-700 qm. in Straßennähe (Auto-Betrieb) billig zu verkaufen

## Geldmarkt

## 500 RM.

große Anzeigen große Wirkung

Köstlich schmeckt das Augustinerbier im sehenswerten  
**Augustiner-Keller**  
Der Bierkeller Dresdens

**Moar Jun.**

Die Oberbayrische Kapelle von Weltruf

Nur bis 31. März Gastspiel der

**Turi Damhofer-Truppe**

Konzertbeginn: sonntags 17 Uhr, wochentags 19.45 Uhr

## Miet-Angebote

**Herrsch., sonn. 1. Etage** 3 geräum. Zimmer, Dienst, Bad, Balk. u. verstecktes Stiegen, Lenbachstr. 1, v. r. 10-12

## Fahrräder

Echte Nr. 161. Radn. zweck. Urfing. b. Pflichtfahrschule

## Stellung

in besser. Ausbildung, Zuldr. an Söhnen, Hilfslieg. 11.

## Winkler-Läden

Fabrikfrische Batterien

Breite Straße 10

König-Albert-Straße 21

Kesselsdorfer Str. 28

Sehns. Straße 7/9 -

Telephone 44206

Struvestr. 9

Ka-Johannstr. 19

Prager Str. 36

Seit 28 Jahren das bekannte Fachgeschäft

Struvestr. 9

Ka-Johannstr. 19

Prager Str. 36

500 RM.

große Anzeigen

große Wirkung

## Luftschutz!

Meine Liste M 10 mit etwa 300 Abbildungen und meine Musterschau zeigt, was alles zur Verfügung steht und läßt richtig den Verhältnissen angepaßte Auswahl treffen.

Für Alarm, Verdunkelung, Feuerbekämpfung und Schutzraum-Ausrüstung können Sie die verschiedenen zugelassenen Arten vergleichend wählen

**Hecker's Sohn, Dresden-N., Körnerstr. 1**  
Sammelruf 52320  
Gegründet 1868

## Ärztliche Mitteilungen

**Professor Arnsperger**  
von der Reise zurück

## Die Zeitungsanzeige

ist das billige Werbemittel

Seestraße 7 — Rot-weiße Außenbeleuchtung

Mittwochs und Sonnabends Lange Nacht



Wer könnte das,  
wenn es nicht ein bewährtes Hausmittel wäre,  
das bei aller Billigkeit außerordentliches leistet!  
13 Pfennig beim Einweichen der Wäsche richtig  
angelegt — spart Ihnen das Vielfache an Geld  
und Arbeitskraft: wenn Sie die Wäsche mit  
Senko einweichen, brauchen Sie sich nicht  
mehr mit Keilen und Bürsten abzukümmern. Senko nimmt  
Ihnen die größte  
Wascharbeit ab und —

Senko wascht für 13 Pf.

H 124 G/38

Paul Arnsperger

**Groß-**

**und**

**billig**

**Stäbe**

**und**



**PALAST**  
WAISENHAUSSTR. 96  
**Hunderte**  
kommen am Sonntag keinen Einstieg finden zu dem mit heller Freude aufgenommenen  
**SONDER-PROGRAMM!**

**Deshalb**  
wiederholen wir

**Mittwoch** 21 Uhr  
nachm.

die außergewöhnliche Darbietung mit dem  
Uta-Sonder-Wochenbericht:

**Oesterreich**  
mit  
**Deutschland**  
vereinigt

Vom Einzug der Truppen bis zur Parade in Wien

Im Vorprogramm:

**Tag der Freiheit**

**Flieger,**  
**Funker, Kanoniere**

**Blau Jungens am Rhein**

**Ein großes**  
**Erlebnis für alle!**

— Jugend halbe Preise! —

Wünschen Sie sich  
neuen Absatz? Ho  
derkunst Käuflichkeit!

Gehört Sie in Seide, Sammen  
Kleidern, bei Seidenverbindungen  
in den Auszügen und Bildern  
die Dresdner Nachrichten nicht  
verloren, so bitten wir, uns  
die Kinder mitzutun. Wirs  
werden sofort für Eßbare Jungen,  
Das vermeintliche Porto wird vergütet

Wünschen Sie sich  
neuen Absatz? Ho  
derkunst Käuflichkeit!

**Dampfschiff-Hotel**  
Heute Dienstag 4 Uhr Tanz-Tee  
8 Uhr Gesellschaftstanz  
Eintritt und Tanz frei!

**Bodmühle**

im Holzengtale  
Die Märzenbäume blühen!

Winehaus 400 Jahre  
im 1000.  
**Minerva Dichter Weinen**  
Spezialität: Weinreise Weine

**Wer Zeitung**  
liest, schaut  
in die Welt,  
und nicht nur  
bis zum Zaun!

**Dresdner Philharmonie**  
heute Dienstag, den 22. März, 20 Uhr, Gewerbehaus  
**Meister des Taststocks**

4. (letztes) Konzert

**Désiré Defauw** (Brüssel)

César Franck, Le Chasseur mandit / Claude Debussy, Prélude à l'Après-midi d'un Faune / Leku, Adagio für Streichorchester / Claude Debussy, Nuages et Fées / Ottorino Respighi, Pini di Roma

Karten: RM. 6.—, 4.50, 3.—, 2.—, im Verkehrshaus Elisenmarkt,  
bei G. Ales, Gerlach, G. Beck, Prober Straße u. a. d. Elisenbühne

**Sächsische**  
**Staatsoper**

**Opernhaus**

Anrecht B

**Sizilianische**

Bauernehe

Oper von P. Mascagni

Musiktheater Stieglitz

**Sinfonia**

Turiddu

Kremer

Luzia

Jung

Afro

Lola

Trötschel

**Der Bajazzo**

Oper von Leoncavallo

Musiktheater Stieglitz

**Ende gegen 11 Uhr**

NSKG. 1000—900

15251—15300

**Spielplan:** M. Tannhäuser,

Die Sizilianische Bauernehe,

Der Bajazzo, Fr. 6. Sinfoniekonzert

Reihe A, vor dem Tag

11.12. U. öffentliche Haup

probe. Sieb. Die Zauberflöte,

Sig. Der Vogelfänger, Mo.

Don Carlos

**Schauspielhaus**

Anrecht B

**Der Herzog**

von Enghien

Tragödie von Fritz Helke

Herrzog v. Enghien Hessenland

Charlotte Dalton

Talleyrand Hoffmann

Fouqué Kleinschlegel

Gärtner Rainer

Baron Grünstein Mühlhofer

Luisenst. Schmidt Schmidler

Marquis de Thumery Lindner

Marquis de Blacons Liedtke

Orff More Ostwald

Vicomte de Marly Reißmann

Dupont Jacoby

Savary Klingenberg

Hulin Paulsen

Graf Röderer Kottenkamp

Graf Ségur v. Sneling

Carnot Decarl Bauer

Herzl Pastow

Calaiscoort Wengfeld

Prifion Kieber

Basencourt Heldenmaier

Molin Schmidler

Charlot Schmidler

Noirat Hamel

**Ende nach 11 Uhr**

NSKG. 1500—7800

21101—21150

**Spielplan:** M. Schwarzbrot und Käse, D. Der Herr

Thron zwischen Erdbeben,

Fr. Hamer, St. Der Heilige

dauer Schmetterling, Stg. Peer

Gym. Mo. Der Herzog von

Enghien

**Ende nach 11 Uhr**

NSKG. 1500—7800

21101—21150

**Spielplan:** M. Schwarzbrot und Käse, D. Der Herr

Thron zwischen Erdbeben,

Fr. Hamer, St. Der Heilige

dauer Schmetterling, Stg. Peer

Gym. Mo. Der Herzog von

Enghien

**Ende nach 11 Uhr**

NSKG. 1500—7800

21101—21150

**Spielplan:** M. Schwarzbrot und Käse, D. Der Herr

Thron zwischen Erdbeben,

Fr. Hamer, St. Der Heilige

dauer Schmetterling, Stg. Peer

Gym. Mo. Der Herzog von

Enghien

**Ende nach 11 Uhr**

NSKG. 1500—7800

21101—21150

**Spielplan:** M. Schwarzbrot und Käse, D. Der Herr

Thron zwischen Erdbeben,

Fr. Hamer, St. Der Heilige

dauer Schmetterling, Stg. Peer

Gym. Mo. Der Herzog von

Enghien

**Ende nach 11 Uhr**

NSKG. 1500—7800

21101—21150

**Theater des Volkes**  
staatliches Theater  
am Albertplatz

Ring 26

1/49 **Der Bettelstudent**

Operette v. K. Millöcker

Musiktheater H. Leyendecker

Palmissa

Kettner

Laura

Bronislawa

Fee v. Reichlin

Obert Ollendorf

Wöring

Ianczik

Rymawies

Lemke

v. Wangenheim

Melcher

von Henrich

Schwein

Schippel

v. Rochow

Bork

Bogumił

Fleck

Entrich

Wildersinn

Onuphrie

Löschke

Wirt

Ende 11 Uhr

NSKG. 1400—1500

1615—1800

MI. Tip auf Amalia

**Komödiens**

ab 6 RM. mtl.

**Melpion**

ab 6 RM. mtl.

**Wolfram**

Ringstraße 18.

**Unterricht**

Wer erhält nicht zu  
leeren Unterricht in

Integralrechnung  
(Vorführung).

Bornmanns, Berndorf

Ring 6. u. 3 B 278

an d. Dresd. Nach.

Ende nach 11 Uhr

NSKG. 1200—1300